Nr. 259. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 5. Juni 1897.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Friedensverhandlungen.

London, 4. Juni. „Daily Telegraph" meldet aus Athen von gestern: Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Emirbey sollen die türkischen Delegirten für die Verlängerung des Waffenstillstandes zur See die Bedingung stellen, daß alle Schiffe, die unter türkischer oder neutraler Flagge segeln, ohne Hinderniß in den griechischen Häfen zugelassen werden. Der Kabinetsrath ist zur Lösung dieser Frage zusammengetreten, von der die Verlängerung des Waffenstillstandes abhängt.

London, 4. Juni. „Standard" meldet, die Türkei habe den Mächten vorgeschlagen, Kreta an Griechenland abzutreten, dafür aber Thessalien in den Händen der Türken zu belassen. In diesem Falle sollen innerhalb 24 Stunden die türkischen Truppen aus Kreta zurückgezogen werden.

Konstantinopel, 3. Juni. Heute Nachmittag fand in dem Pavillon Tophane die erste Sitzung statt, in der über den Friedensschluß verhandelt wurde. Sekretäre nahmen an der Sitzung nicht Theil, auch wurde kein Protokoll geführt. Die Verhandlungen werden vorläufig streng geheim gehalten.

Kanea, 4. Juni. Mehrere Insurgentenführer erließen eine Proklamation, in welcher angekündigt wird, daß sie die Verwaltung ihres Kommandobezirks übernommen haben. Die Christen werden unter Androhung strengster Strafen aufgefordert, sich jeder Gewaltthätigkeit gegen die Mohamedaner zu enthalten und deren Besitz zu respektiren. Gleichzeitig wurden die Wahlen für die Nationalversammlung ausgeschrieben.

Athen, 3. Juni. Ein allgemeiner Waffenstillstand für Epirus ist heute unterzeichnet worden. Er hat folgenden Wortlaut: Imaret, 3. Juni, 6 Uhr Abends. Die Majore Soutzo und Bakaloglow für Griechenland sowie Mustapha-Bey und Salik-Bey für die Türkei erklären in gemeinsamer Uebereinstimmung, daß konform dem am 19. Mai gezeichneten Dokument die Bedingungen des Waffenstillstandes zu Wasser und zu Lande unverändert bleiben während der ganzen Dauer der Friedensverhandlungen. Folgen die Unterschriften.

Die Unterzeichnung eines gleichen Waffenstillstandes für die Armeen in Thessalien wird unmittelbar erwartet.

Athen, 4. Juni. In Folge der türkischen Forderung, daß der Waffenstillstand in Thessalien nicht früher perfekt werde, bis Griechenland nicht die Blokade des ambrasischen und thermäischen Meerbusens aufhebt und bis nicht die griechische Flotte sich während der Dauer des Waffenstillstandes von den nicht neutralen Küstenhäfen fern hält, fand Nachts ein Ministerrath statt, worauf sich Ministerpräsident Ralli und der König der türkischen Forderung unterwarfen, so daß die Unterfertigung des Waffenstillstandsprotokolls noch heute erfolgen kann.

Lamia, 3. Juni. Die Delegirten der beiden Armeen trafen heute auf den Hügeln von Taratsa zusammen und setzten ein provisorisches Protokoll über den Waffenstillstand auf. Nach diesem Protokoll soll der Waffenstillstand während der Friedensverhandlungen fortdauern. Falls Meinungsverschiedenheiten über Einzelheiten des Waffenstillstandes auftreten, soll jedes der beiden Heere 24 Stunden vor Eröffnung der Feindseligkeiten das gegnerische Lager benachrichtigen. Es bleiben noch einige Punkte zu regeln, deren wichtigster die Forderung der Türken ist, daß die Bewegungen der Flotte nur in im Voraus festgesetzten Grenzen erfolgen dürfen. Die Delegirten werden morgen nochmals zusammentreten, um die Schwierigkeiten zu beseitigen, die sich erhoben haben, und um das Protokoll endgültig zu unterzeichnen.

Deutschland.

○ **Berlin**, 4. Juni. In wie intensiver Weise sich Se. Majestät der Kaiser mit den ihm vorgelegten Staatsangelegenheiten befaßt, ist zwar allgemein bekannt und doch dürfte es von Interesse sein, dies an einem jüngst vorgekommenen Beispiel zu illustriren. An Allerhöchster Stelle war der Plan zu einer Ab- und Entwässerungs-Anlage einer mittleren Industriestadt vorgelegt. Bei Prüfung der vorgelegten Zeichnungen erkannte Se. Majestät, daß die Schmutzwässer in den benachbarten Fluß unmittelbar über der Stelle eingeführt werden sollten, an welcher die Hauptbadeanstalt der Stadt gelegen ist und fand sich veranlaßt, diesen Fehler des Planes scharf hervorzuheben.

— Graf Schuwalow machte gestern nach 10 Monaten schwerer Krankheit seinen ersten Spaziergang in dem um die Villa Ingenheim gelegenen Park. Vormittags besuchte ihn der Reichskanzler Fürst Hohenlohe und Nachmittags das Kaiserpaar, welches sich sehr erfreut über den glücklichen Verlauf der Kur äußerte. An dem nach der Abfahrt des Kaiserpaares stattgefundenen wöchentlichen Aerztekollegium wurde das Fortschreiten der Kräftezunahme und der Beweglichkeit konstatirt.

— Reichskanzler Fürst Hohenlohe hat sich heute nach Podiebrad begeben.

— Wie der „L.-A." aus Friedrichsruh meldet, ist Fürst Bismarck von seinem alten Gesichtsreißen wieder befallen. Trotz heftiger Schmerzen machte er aber heute Morgen eine längere Ausfahrt. Graf Herbert Bismarck und Graf Henckel von Donnersmarck mit ihren Gemahlinnen sind abgereist. Auch Professor Schweninger hat sich heute auf einige Zeit verabschiedet.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht heute das Gesetz betreffend die Regelung der Richtergehälter.

— Die „Post" hört, Kontreadmiral Tirpitz hat sich zunächst für die Festtage nach Kiel begeben. Er übernimmt schon binnen Kurzem die Geschäfte des Staatssekretärs des Reichsmarineamts.

** **Berlin**, 4. Juni. Die Ergebnisse der diesjährigen Einstellung von Kadetten in der kaiserlichen Marine lassen deutlich erkennen, wie sehr die Marine bestrebt ist, das Durchschnittsalter der neu eintretenden Jahrgänge soweit herabzudrücken wie die erforderliche Vorbildung — Reife für Prima — es nur irgendwie zuläßt.

So wurden in diesem Frühjahr von 186 angemeldeten Aspiranten nicht weniger wie 35 — darunter 14 Abiturienten — wegen Ueberschreitung des vorgeschriebenen Alters zurückgewiesen und Altersdispense, abweichend von der früher geübten sehr viel milderen Praxis, diesmal nur in ganz beschränktem Maße gewährt. Hierdurch wurde es erreicht, daß das Durchschnittsalter gegen die letzten Jahre um 3—4, gegen 1889—91 aber um 7 Monate herunterging. Das Durchschnittsalter der einzelnen Jahrgänge betrug 1889—91 18 Jahre 5 Monate, 1895 18 Jahre 2 Monate, 1897 17 Jahre $10^1/_2$ Monat. Ersichtlich zieht also die Marine die in jüngerem Lebensalter eintretenden Aspiranten den älteren vor, auch wenn diese das Abiturientenexamen bestanden haben, denn gerade ein hoher Prozentsatz von Abiturienten erhöht das Durchschnittsalter in unerwünschtem Maße.

Eltern oder Erzieher von solchen jungen Leuten, welche die Seeoffizierslaufbahn einzuschlagen beabsichtigen, sollten sich daher vergegenwärtigen, daß es nicht im Interesse der Marine, aber sicher auch nicht in dem des Aspiranten liegt, wenn dieser seinen Eintritt bis nach Ablegung des Abiturientenexamens verschiebt. Die Abiturienten haben thatsächlich nicht den geringsten Vortheil vor jüngeren Aspiranten, sie verlieren nur zwei Dienstjahre und stehen damit etwa 150 bis 160 Stellen hinter dem Platz, den sie bei Eintritt mit dem Zeugniß der Reife für Prima eingenommen haben würden. Was aber bei einem verhältnißmäßig kleinen Offizierkorps 150 Vorderleute für die späteren Beförderungsverhältnisse bedeuten, bedarf keiner weiteren Ausführung.

Weiterhin sei noch darauf hingewiesen, daß für die Aufnahmeprüfung eine gewisse Fertigkeit im mündlichen Gebrauche der englischen und französischen Sprache verlangt wird. Die Kenntnisse im Englischen haben besonders bei den Gymnasialabiturienten stets viel zu wünschen übrig gelassen und wurden in diesem Jahre eine Anzahl Aspiranten aus diesem Grunde zurückgewiesen. Es kann den Aspiranten also nur dringend empfohlen werden, diesen Sprachen mehr Fleiß zuzuwenden und besonders die Konversation mehr zu pflegen.

— Premierlieutenant von Massow, der vor einem Jahre als Führer der Polizeitruppe der Landeshauptmannschaft von Togo eintrat und mit 90 Mann der Truppe Ende 1896 die Kämpfe gegen den mächtigen Sultan von Yendi bestand, ist nach Beendigung des Feldzuges erkrankt. Aus diesem Grunde ist er nach der Küste zurückgekehrt und hat eine Zeit lang im Krankenhause zu Klein-Popo zugebracht. Nach seiner Wiederherstellung ist er wieder in das Innere zurückgegangen. Sein Eintreffen hat wohl das falsche Gerücht hervorgerufen, daß die ganze Schutztruppe an die Küste zurückgekehrt sei.

— Der General der Infanterie z. D. Karl v. Sandrart, der am 9. d. Mts. seinen achtzigjährigen Geburtstag feiert, ist einer von den wenigen noch lebenden Generalen, die im Kriege gegen Frankreich bereits eine Division geführt haben. Im November 1833, noch nicht $16^1/_2$ Jahre alt, beim 2. Infanterie-Regiment eingetreten, wurde er 1835 Sekonde-Lieutenant, besuchte von 1839 bis 1842 die Allgemeine Kriegsschule und war dann mehrere Jahre zur Artillerie kommandirt. 1848 ließ er sich zur schleswig-holsteinschen Armee abkommandiren und wurde Hauptmann und Kompagniechef im 1. Jägerkorps und später Kommandeur des 5. Jägerkorps. Er machte alle Kämpfe gegen Dänemark mit und war besonders bei Hadersleben, Kolding und Fridericia im Gefecht, erhielt auch einen Schuß durch den Oberschenkel. Mit dem Rothen Adlerorden mit Schwertern ausgezeichnet, wurde er im April 1850 nach Preußen zurückberufen und zur topographischen Abtheilung des Generalstabs versetzt. Im November 1852 zum Hauptmann befördert, kam er bald darauf in den Generalstab, in dem er längere Zeit als Vermessungsdirigent wirkte, um dann 1857 als Major zum Stabe der 4. Division versetzt zu werden. Ein Jahr darauf kam er zum Stabe des 2. Armeekorps. Im Dezember 1859 wurde er zur Theilnahme an dem spanischen Kriege gegen Marokko zum Stabe des Generals O'Donnell kommandirt. Er blieb ein halbes Jahr in Afrika und kehrte dann in seine alte Stellung zurück. Im September 1862 als Chef der 2. Abtheilung in den großen Generalstab versetzt, wurde er 1863 Oberst. Im Januar 1864 wurde er Kommandeur des 9. Grenadier-Regiments und machte mit diesem Regiment den Feldzug gegen Oesterreich bei der 4. Division (v. Herwarth) in der 1. Armee mit. Nach Beendigung des Krieges wurde er Generalmajor und Kommandeur der 23. Infanterie-Brigade. Er blieb in dieser Stellung bis zum Ausbruch des Krieges gegen Frankreich und wurde dann für die Dauer des mobilen Verhältnisses Kommandeur der 9. Infanterie-Division (Infanterie-Regimenter 7, 47, 58, 59, Jäger-Bataillon 5, Dragoner-Regiment 4), die zur 3. Armee des Kronprinzen gehörte. Er kam gleich bei Weißenburg und Wörth ins Gefecht, nahm an der Schlacht bei Sedan theil, war dann vor Paris, wo er mehrfach Gelegenheit hatte, sich auszuzeichnen. Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse und dem Orden Pour le mérite heimgekehrt, wurde er Kommandeur der neu errichteten 30. Division in Straßburg und bald darauf Generallieutenant. Am 15. Juli 1880 wurde er auf sein Abschiedsgesuch als General der Infanterie zur Disposition gestellt.

— Die „Kreuzztg." stellt fest, daß mit dem Ergebniß der bisherigen Verhandlungen über das Vereinsgesetz keine Partei so recht zufrieden sei. Daß die Minderheit über die Gestalt, in der der Entwurf vom Abgeordnetenhause angenommen worden ist, alles andere als Genugthuung empfindet, sei selbstverständlich. Denn die übereinstimmende Auffassung der beiden konservativen Parteien gehe dahin, daß das auf die Theilnahme minderjähriger Personen an politischen Vereinen bezügliche Verbot nicht als ausreichendes Aequivalent für die Aufhebung des Verbindungsverbotes zu betrachten sei. Besondere Hoffnungen bringt das konservative Blatt der weiteren Entwickelung der Sache nicht entgegen, da es zu den Nationalliberalen keinerlei Zutrauen mehr hat. Das Blatt widmet dieser Partei halb schmerzerfüllt, halb zornentbrannt folgenden Abschiedsbrief:

Sollte die Entwickelung dahin gehen, daß der enge Anschluß der Nationalliberalen an die Demokratie und das Zentrum im Sinne der „Nat.-Ztg." und der „Köln. Ztg." erfolgt, so würden wir, wenn wir die Sache vom reinen Parteistandpunkte aus betrachten wollen, keinen Grund haben, uns sonderlich zu grämen. Nicht nur zu der Zeit, wo das Kartell „Trumpf war", sondern auch bei einem gelegentlichen Zusammengehen der Konservativen mit den Mittelparteien haben diese stets das Fett abgeschöpft. Jenen mag die Unterstützung der Nationalliberalen bei den Reichstagswahlen hier und da einen Stimmenzuwachs gebracht haben, aber auf die Zahl ihrer Mandate ist sie so gut wie einflußlos gewesen. Sollten also Blätter vom Schlage der „Köln. Ztg." und der „Nat.-Ztg." die reinliche Scheidung zwischen den Konservativen und den Nationalliberalen wirklich für immer durchsetzen, so werden nur letztere den Schaden haben.

** Eine für die deutsch-belgischen Grenzindustriebezirke Eupen-Lüttich bedeutsame Feier, die Feier des Anschlusses der belgischen Vizinalbahn Dolhain an die von Eupen nach der Grenze geführte Kleinbahn, konnte am vergangenen Montag von den beiderseitigen Interessenten begangen werden. An sich von sehr bescheidenen Abmessungen — die belgische Linie ist 6 Kilometer, die deutsche gar nur $1^1/_2$ Kilometer lang — besitzt diese Bahn um deswillen eine gewisse Bedeutung, weil sie für den auf die Kohlen des Lütticher Reviers angewiesenen Eupener Industriebezirk eine ganz erhebliche Verkürzung des bisher nothwendigen Umweges und damit eine entsprechende Frachtverbilligung bringt. Der Ermöglichung dieses internationalen Geleisanschlusses gingen ziemlich langwierige Verhandlungen vorher. Um so größer war die Genugthuung über den endlich erzielten Erfolg, die sich in der äußerst herzlichen Gestaltung der Eröffnungsfeierlichkeit auf beiden Seiten und in den, den beiderseitigen Souveränen gewidmeten Huldigungen der Festversammlung manifestirte. Dem freundnachbarlichen Verhältniß zwischen Deutschen und Belgiern wird aus der neuen Verkehrsverbindung dauernde Förderung erwachsen.

— An dem Verkehr durch den Suezkanal hatte auch im vergangenen Jahre England den weitaus größten Verhältnißantheil mit 2162 von insgesamt 3409 Schiffen. An zweiter Stelle folgte Deutschland mit 322, dann Italien mit 230 und an vierter Stelle Frankreich mit 218 Schiffen. Auch Spanien war diesmal stärker vertreten, da der Philippinenaufstand die Entsendung von Truppentransporten in Höhe von 27 000 Mann erforderte, während Italien den Kanal zur Beförderung von mehr als 74 000 Mann Truppen nach bezw. von Massowah benutzte. Für Deutschland entfielen dergleichen außergewöhnliche Verkehrsimpulse ganz und gar, um so erfreulicher ist es, zu konstatiren, daß das gleichmäßige, stetige Tempo der Entwicklung unseres Außenhandels durch den Suezkanal auch im vergangenen Jahre keine Unterbrechung erfahren hat.

— Im vorigen Jahre trat, wie noch erinnerlich sein dürfte, Mbaruk bin Raschid, der arabische Sultan von Gazi, einer Küstenstadt südlich von Mombas in Britisch-Ostafrika, nachdem er fast ein Jahr lang sich im Aufstande gegen die Engländer befunden hatte, mit einer Schaar seiner Leute auf das deutsch-ostafrikanische Gebiet über. Der Gouverneur Major von Wissmann, der sich aus diesem Anlasse nach Tanga im Norden begeben hatte, schloß mit ihm einen Vertrag ab, wonach die Gazileute sich mit Unterstützung der deutschen Verwaltung auf unserem Schutzgebiete ansiedeln sollten. Sie wurden sämtlich nach dem Süden Deutsch-Ostafrikas gebracht und ihnen nördlich von Dar-es-Salaam Land an der Küste angewiesen. Die neue Ansiedelung ist nun von einem Mitarbeiter der „Gaz. for Sansibar and East Afrika" besucht worden, der sie folgendermaßen schildert:

„Etwa 18 Kilometer von Dar-es-Salaam ist die neue Stadt entstanden, welche die deutsche Verwaltung eigens für die Gazileute hat erbauen lassen; außerdem hat sie sich die Mühe gemacht, eine prachtvolle Straße zwischen beiden Städten herzustellen. Die Gazistadt hat den Namen „Neu-Helgoland" erhalten, und die schöne Straße wird „Dreschers Ruh" genannt nach ihrem verdienstvollen Erbauer. Die Stadt enthält etwa 4—500 Einwohner; auffällig ist, daß ein großer Theil dieser Leute grauhaarig ist. Danach kommt man zu der Ueberzeugung, daß meist nur alte und hülflose Anhänger den Mbaruk bei seinem Uebertritte nach Deutsch-Ostafrika gefolgt sind. Mbaruk selbst zeigte sich sehr gedrückt, und es würde wohl keine Uebertreibung sein, ihn als einen herzgebrochenen Mann zu bezeichnen. Er scheint sich gegenwärtig in seine Lage ergeben zu haben. Die deutsche Regierung hat alles gethan, ja mehr als alles, was Mbaruk erwarten konnte, und über ihre Ausgaben für den Bau der Stadt wie der Straße hinaus liefert sie täglich freie Rationen von Speise an die alten hülflosen Männer, Weiber und Kinder."

Ein besonderer Gewinn war es nach dieser Schilderung für die deusche Verwaltung nicht, daß Mbaruk auf deutsches Gebiet übertrat. Wir haben die Kosten für den Bau der Stadt und die Unterhaltung der Gazileute, während die Engländer einen erbitterten Unruhestifter aus ihrem Gebiete an uns losgeworden ist.

— Gegen den Versuch, die Einfuhr aus England in Kanada zu niedrigeren Zollsätzen zuzulassen, ist bekanntlich von Deutschland und Belgien Einspruch in London erhoben worden. Wenn die Berichte über Chamberlains Rede im Unterhause zutreffend sind, so ist inzwischen die Zollbegünstigung Englands bereits verwirklicht worden, und die englische Regierung hat, nur um ihr Gewissen zu beschwichtigen, die Kronjuristen um ein Gutachten über den von Deutschland und Belgien eingelegten Widerspruch ersucht. Ist das wahr, so würden natürlich auch die Regierungen dieser beiden Länder bei einem bloßen Einspruch nicht stehen bleiben können. Die Bestimmungen des Handelsvertrages, die s. Z. zwischen dem Zollverein und Großbritannien über die Zollbehandlung der in die englischen Kolonien eingeführten Waaren getroffen worden sind, sind so klar und unzweideutig, daß schon der bloße Gedanke, über sie noch ein Gutachten der Kronjuristen einzuholen, befremdlich erscheinen muß. Im Uebrigen würde für Deutschland ein solches Gutachten in jedem Falle unverbindlich sein, da es Deutschland nur mit der englischen Regierung, nicht aber mit den englischen Juristen zu thun hat. Auch die englische Presse wendet sich gegen den Versuch eines Rechtsbruches, wie er in dem Vorgehen der kanadischen Regierung zu finden sein würde. Der „Lond. Telegraph" erklärt, man könne die mit Deutschland und Belgien abgeschlossenen Verträge nicht umgehen; sie müßten entweder gekündigt oder loyal gehandhabt werden. So lange sie in Kraft seien, sei die Regierung für deren loyale Beobachtung verantwortlich. Das ist eine verständige Sprache, die hoffentlich in England nicht ohne Widerhall bleiben wird. Die vorgeschlagene Kündigung des mit dem Zollverein abgeschlossenen Handelsvertrages dürfte man sich jenseits des Kanals noch überlegen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. Juni. Auf das bereits gemeldete Schreiben des Vizepräsidenten v. Abrahamowicz antwortete der Abgeordnete Dr. Baernreither, er habe seine Erklärung in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 1. d. M. nicht für seine Person, sondern im Namen der ganzen politischen Vereinigung, der er angehöre, abgegeben. Er halte es für einen Irrthum, zu glauben, daß seine Partei für etwas anderes einstand, als für eine ruhige und gewissenhafte Auffassung der politischen Lage und die richtige Handhabung der Geschäftsordnung.

Das „Vaterland" veröffentlicht eine Erklärung des Klubs der katholischen Volkspartei, welche die Obstruktion vom dynastischen, österreichischen und wirthschaftlichen Standpunkt aus verurtheilt und besagt, daß die wirkliche Versöhnung beider böhmischen Nationen nur durch eine gegenseitige Verständigung auf dem Boden der christlichen Gerechtigkeit erfolgen könne. Die Sprachenverordnung aber könne nicht zum Ausgangspunkt der Obstruktion genommen werden. Der Klub habe keine Gemeinschaft mit Parteien, die den positiv katholischen und österreichischen Standpunkt theilweise offen verleugnen.

Das „Fremdenblatt" meldet, die gestern vom Kaiser einzeln in Audienz empfangenen Obmänner des Klubs der Rechten überbrachten Sr. Majestät Loyalitätskundgebungen der einzelnen Parteien.

Pest, 4. Juni. Abgeordnetenhaus. Der Finanzminister Lukacs brachte einen Gesetzentwurf ein über die Verlängerung der im vorigen Jahre geschaffenen Erhöhung der Zuckerexportprämie auf die Dauer eines weiteren Jahres und über die Vertheilung des Branntweinkontingents ebenfalls für die Dauer eines Jahres.

** **Pest**, 4. Juni. Die Opposition im ungarischen Abgeordnetenhause hat den Kollegen vom österreichischen Reichsrath eine Waffe entlehnt, welche sie gegen das Kabinet Banffy und die liberale Mehrheit als soundsovieltes „letztes Mittel" zu gebrauchen sich anschickt. Diese Waffe, die Obstruktion, hat aber unter den heutigen Verhältnissen in Ungarn nur eine Schneide, und diese kehrt sich ausschließlich gegen die damit Hantirenden selbst. § 16 der Strafprozeßordnungs-Vorlage entzieht die im Preßwege begangenen Ehrenbeleidigungen gegen Privatpersonen der Kompetenz des Geschworenengerichts und weist sie dem ordentlichen Gerichte zu. Hierin will man nun von obstruktionsbereiter Seite um jeden Preis eine reaktionäre Vergewaltigung der ungarischen Preßfreiheit erblicken — und darum Demonstrationen, Volksversammlungen und Obstruktionsversuche. Die Regierung ist fest entschlossen, keinerlei Terrorisirungsversuchen zu weichen.

Die Fäden der Obstruktionsmacherei im ungarischen Abgeordnetenhause und jene bedauerlichen Demonstrationen, welche gegen eine in Pest gastirende Wiener Schauspielergesellschaft ins Werk gesetzt wurden, laufen in einer Hand zusammen. Die extreme Linke bereitete sich auf eine ausgiebige Quotenhetze vor, griff, als ihr hierzu der Boden entzogen wurde, zur Obstruktion gegen den § 16 und veranstaltete zugleich die zwei Abende umfassenden Theaterskandale. Diese Kundgebungen werden von dem besonnenen Theile der ungarischen Presse scharf verurtheilt. Vielgelesene, gute magyarische Blätter bezeichnen dieselben als beschämenden Auswuchs eines blöden Chauvinismus, der mit dem nationalen Gefühle und mit der Sorge um die ungarische Kultur nichts zu thun habe, denn es wäre, so heißt es ganz treffend, mit der ungarischen Kultur sehr traurig bestellt, wenn ihre dreißigjährigen Errungenschaften einigen Gastspielen deutscher Schauspieler zum Opfer fallen oder auch nur im Geringsten beeinträchtigt werden könnten. Man weist ferner auf den moralischen Schaden hin, den derartige Skandalscenen dem Lande zufügen könnten, wenn sie von dem gebildeten deutschen Auslande in ihrer Bedeutung arg überschätzt würden. Die Nachricht von der bevorstehenden Ankunft des deutschen Kaisers in Pest hat in allen Kreisen der Hauptstadt und des Landes so nachhaltige, spontane Freude hervorgerufen, daß die gesamte maßgebende Bevölkerung Ungarns die chauvinistischen Anstrengungen einiger Dutzend skandalbereiter grüner Jungen mit um so größerem Bedauern, ja, mit heller Entrüstung aufnahm. Die hundertfünfzig deutschen Landwirthe, welche bis vor Kurzem das ganze Bereich der Stefanskrone bereist haben, konnten sich neuerdings überzeugen, daß der „Deutschenhaß", den man noch heute den Ungarn vielfach unterschieben möchte, ins Reich der Fabel gehört. Die geradezu beispiellose Strenge, mit welcher die Staatspolizei gegen die zahlreichen verhafteten Theaterdemonstranten vorging, wird von der intelligenten Bevölkerung der Hauptstadt, sowie von allen maßgebenden Journalen gutgeheißen, und man nimmt die Sicherheitsbehörde gegen die Angriffe der Obstruktionisten und berufsmäßigen Skandalmacher des Abgeordnetenhauses entschieden in Schutz.

Frankreich.

Paris, 4. Juni. „Lanterne" will wissen, daß das Kabinet uneinig ist und dessen leitende Geister Barthou und Meline bedacht sind, sich Cocherys, Turrels und Rambauds, die sie als Grund einer Schwäche des Ministeriums erkannt haben, zu entledigen; sie sollen durch fortschrittliche Republikaner ersetzt werden, die sich niemals durch Hinneigung zum Sozialismus bloßgestellt haben. „Lanterne" nimmt in dieser Mittheilung die sehnsüchtigen Wünsche der Radikalen, die zur Politik der Zusammenfassung zurückkehren möchten, für Thatsachen.

Dem Bischof von Clermont-Ferrant soll vom 15. Juni ab das Gehalt gesperrt werden, weil er sich in einem Hirtenbriefe über die Ordenserbsteuer ungebührlich geäußert hat.

Rußland.

Petersburg, 4. Juni. Das Ministerkomitee ertheilte der Rybinsker Eisenbahn-Gesellschaft die Genehmigung außer zu dem Bau der Linie Moskau—Windau auch noch zum Ausbau des Windauer Hafens, zu welchem Zweck eine außerordentliche General-Versammlung der Aktionäre vier Millionen Rubel bewilligte. Der Staat überläßt der Rybinsker Gesellschaft die Einnahme aus der Hafensteuer auf eine bestimmte Zeit.

Afrika.

Kapstadt, 4. Juni. In der gestrigen Sitzung des Kapparlamentes gab der Ackerbauminister Faure die Erklärung ab, daß das Niederschießen der Viehheerden eingestellt worden ist, da nichts mehr die weitere Ausbreitung der Rinderpest in der Kapkolonie verhindern könne.

Prozeß von Tausch.

[Zehnter Tag.]

C **Berlin**, 4. Juni.

Nach Eröffnung der Sitzung wird noch einmal in die Beweisaufnahme eingetreten, und zwar wird zunächst der Zeuge Maximilian Harden noch einmal vernommen, und zwar bezüglich der Glaubwürdigkeit des Zeugen Dr. Levysohn. Letzterer soll in seiner Unterhaltung mit dem Oberbürgermeister von Posen sich dahin geäußert haben, daß Harden ein großes Talent zur Gesellschaftssatyre habe. Der Ausdruck „Pamphletist" sei überhaupt nicht gefallen. Bei dieser ernsten Sache, in der der Vorsitzende gesagt, daß von der Bekundung des Dr. Levysohn vielleicht ein Menschenschicksal abhänge, habe er, Maximilian Harden, sich für verpflichtet erachtet, hiervon Mittheilung zu machen, weniger zur Charakteristik seiner Glaubwürdigkeit, als vielmehr zur Beleuchtung seiner Vorsicht. Der Vorsitzende theilt hierauf mit, daß er Herrn Dr. Levysohn noch einmal vorgeladen habe. Es folgte jetzt das Plaidoyer des Rechtsanwalts Dr. Holz, der u. A. ausführt, er sei der Ansicht, daß das Geständniß des Angeklagten v. Lützow, seines Klienten, in dieser Verhandlung sich voll bestätigt habe und er wisse nicht, wie die Vertheidigung des v. Tausch dazu komme, zu behaupten, daß Herrn von Lützow absolut nichts zu glauben sei. Herrn von Lützow sei ebenfalls in seinem Vorleben nichts vorzuwerfen. Es sei wahr, er habe Schiffbruch gelitten und sei dann zu seinem Unglück in die Netze des Herrn von Tausch gerathen. Gewiß habe er schlimm gehandelt, als er Herrn Kukutsch fälschlich in eine so furchtbare Lage gebracht, aber er habe schließlich sein Unrecht eingesehen, sei in sich gegangen und habe sein Geständniß abgelegt. An diesem Geständniß sei nicht zu deuteln. Die Verhandlung habe übrigens dargethan, daß von Lützow viel glaubwürdiger sei, als von Tausch. Gegen die Glaubwürdigkeit des Herrn Krämer könne absolut nichts geltend gemacht werden. Dieser Herr habe sich hier als ein durchaus lauterer Charakter gezeigt.

Unterdessen ist Zeuge Dr. Levysohn erschienen und wird auf Vorschlag des Vorsitzenden sofort vernommen. Er erklärt, er könne sich der einzelnen Worte, die er an den Bruder des Herrn Harden, den Oberbürgermeister von Posen, Herrn Witting, gerichtet, natürlich nicht mehr entsinnen. Derselbe habe ihn in einem Gespräche gefragt, was er wohl von der Begabung seines Bruders halte. Genau könne er, Zeuge, nun nicht mehr sagen, welches Wort er gebraucht habe. Jedenfalls habe er gesagt, Herr Harden habe ganz das Zeug dazu, ein deutscher Paul Louis Courrier zu werden; er habe großes Talent zur Satyre. Staatsanwalt Dr. Eger betont, er könne nicht den geringsten Widerspruch zwischen der damaligen und der heutigen Aussage des Zeugen erkennen. Er halte es auch für ausgeschlossen, daß ein Mann von guter Erziehung einem Manne, der sich über das Talent seines Bruders unterrichten wolle, das Wort „Pamphletist" entgegenhalte. Auf den nun vom Rechtsanwalt Dr. Schmidt gestellten Antrag auf Verlesung des Stenogrammes über die vorige Aussage des Dr. Levysohn entgegnet der Vorsitzende, er lehne es ganz entschieden ab, auf eine Reproduktion der Beweisaufnahme einzugehen. Rechtsanwalt Dr. Holz fährt nun in seinem Plaidoyer fort. Er betont, auch dieser neue Angriff auf die Glaubwürdigkeit des Dr. Levysohn sei vollständig fehlgeschlagen. An der Hand der Einzelheiten der Beweisaufnahme sucht der Vertheidiger des Weiteren darzulegen, daß v. Tausch ein durchaus unglaubwürdiger Mann sei. Für den Angeklagten v. Lützow fehle es an jedem plausiblen Grund, einen Betrug zu begehen und denselben durch eine Urkundenfälschung zu verdecken. Im Namen seines Klienten, der sein Vorleben herzlich bedauere, richte er die dringende Bitte an die Geschworenen, menschlich zu urtheilen mit menschlicher Gerechtigkeit. Wie auch das Urtheil ausfallen möge, so viel stehe fest: die Verhandlung erweist sich als eine vollständige Bankerotterklärung der politischen Polizei! In dem Plaidoyer des Rechtsanwalts Lubszynski wird vor Allem die Hoffnung ausgesprochen, daß die Geschworenen durch die genossene Nachtruhe in eine kühlere Stimmung gerathen seien und ihr Gefühl nicht von den schweren Angriffen beeinflussen ließen, welche gestern gegen den Angeklagten v. Lützow geschleudert worden seien. Gefühl dürfe bei ihrem Wahrspruch nicht mitsprechen. Schweren Angriffen sei v. Lützow ausgesetzt gewesen; sie seien quälend gewesen, aber zwecklos. Für den Angeklagten von Tausch müßten sie aber noch quälender gewesen sein. Wenn v. Lützow als ein ehrloser Wicht hingestellt werde, wer sei denn dann der Henker seiner Ehre gewesen? Herr v. Tausch sei es gewesen. Die Thatsache des vollständigen Bankerotts der politischen Polizei stehe fest. Normann-Schumann sei ein typisches Beispiel, mit welchen Mitteln bei der politischen Polizei gearbeitet werde, und welche Mittel Billigung fänden. Er

behaupte, daß ein Mann, welcher fünf Jahre hindurch in derartigen Verhältnissen habe leben müssen, das Bewußtsein von der Strafbarkeit seiner Handlungen nicht mehr besitze, daß es ihm abhanden gekommen sei. Der Vertheidiger geht des Weiteren die Ergebnisse der Beweisaufnahme eingehend durch, wobei er immer wieder betont, daß v. Tausch durchaus nicht glaubwürdig sei, und daß die bei der Anklage in Frage kommenden Briefe mit tödtlicher Sicherheit bestellte Arbeit gewesen seien. Er schließt mit den Worten: „Wollen Sie die Hoffnung, daß v. Lützow noch ein brauchbares Glied der Menschheit wird, aufgeben, wollen Sie ihm das letzte Stückchen Ehre rauben? Er hat noch eine lange Zeit der Gefängnißhaft vor sich, erleichtern Sie ihm dieselbe, indem Sie zu ihm sagen: „Deine Seele ist gerettet!“ Oberstaatsanwalt Drescher ermahnt die Geschworenen noch einmal, sich nicht von der Rührseligkeit beeinflussen zu lassen, sondern nur nach der nackten Wirklichkeit zu beschließen. Rechtsanwalt Dr. Sello wendet sich gegen verschiedene Punkte in dem Plaidoyer des Vertheidigers Dr. Lubszynski. Rechtsanwalt Dr. Holz bezeichnet die Gereiztheit des Dr. Sello als ungerechtfertigt und bittet die Geschworenen, sich noch einmal zu fragen, ob man zu einer Verurtheilung v. Lützows kommen dürfe auf Grund von Möglichkeiten. Denn v. Lützow werde nur belastet durch die Verdächtigungen des Angeklagten v. Tausch. Die Geschworenen ziehen sich gegen 4 Uhr Nachmittags zur Berathung zurück.

* * *

Ueber den Schluß der Verhandlung wird uns telegraphisch gemeldet:

Der Staatsanwalt beantragt für v. Lützow sechs Monate Gefängniß und zwei Jahre Ehrverlust. Der Gerichtshof schließt sich dem Antrage des Staatsanwalts nicht an und wurde demgemäß v. Lützow nur zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt. v. Tausch wurde freigesprochen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 5. Juni. Um vielfachen Wünschen nachzukommen, veranstaltet die Rhederei Bräunlich am 2. Festtag eine Sonderfahrt nach Swinemünde resp. Heringsdorf, bei welcher die Abfahrt von Stettin erst um 7 Uhr Morgens erfolgt, so daß die Theilnehmer nicht allzu früh das Heim verlassen brauchen, die Fahrt erfolgt mit dem Dampfer „Kronprinz Friedrich Wilhelm“. — Für erklärte Langschläfer empfiehlt sich außerdem die Fahrt mit dem Dampfer „Sequens“, welche an beiden Festtagen erst 9 Uhr Vormittags angetreten wird.

* Beim Zubereiten von Lack verunglückte gestern Nachmittag der Malergehülfe Zibell, die Masse gerieth nämlich in Brand und bei dem Versuch, die Flammen zu ersticken, zog der Gehülfe sich Brandwunden an den Händen zu.

* Die in der Bogislawstraße wohnhafte Kellnerin Emmi Horn machte gestern Nachmittag einen Selbstmordversuch, indem sie Morphium in beträchtlicher Dosis zu sich nahm. Das Mädchen wurde noch lebend aufgefunden und sogleich in das städtische Krankenhaus übergeführt.

— In Millöckers „Nordlicht“, welche Operetten-Novität an den Festtagen im Bellevue-Theater in Scene geht, liegen die Hauptrollen bei Frl. Tuscher und den Herren Picha, Sieder und Petzold.

— Das Elysium-Theater hat nun auch seinen Spielplan für die Festtage festgesetzt und hat die Direktion einige ältere Possen zur Aufführung gewählt, welche sich stets großer Beliebtheit erfreuten. Am 1. Festtag: „Die wilde Katze“ mit Herrn Direktor Hannemann und Frl. Coppé in den Hauptrollen und am 2. Festtage: „Drei Tage nach Dato“ von Moser. Der dritte Festtag bringt eine Novität: „Das gelobte Land“ von F. und P. v. Schönthan.

— Der Rechtsanwalt Petsch in Stettin ist zum Notar für den Bezirk des Ober-Landesgerichts Stettin, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Stettin, ernannt.

— Den Landrichtern Dr. jur. Schüler und Haken in Köslin ist der Charakter als Landgerichts-Rath verliehen.

— (Personalveränderungen im Bereiche des 2. Armeekorps.) Kluge, Zeuglieutenant vom Artillerie-Depot Stettin, zum Artillerie-Depot Swinemünde versetzt. v. Schröder, Hauptmann der Landwehr-Infanterie 1. Aufgebots, unter Ueberweisung zu der Korps-Intendantur des 2. Armeekorps, zum etatsmäßigen Militär-Intendantur-Assessor ernannt.

Aus den Bädern.

Alexisbad im Harz. Stahlbad und Luftkurort ersten Ranges, liegt im schönen Selkethal im Harz. Die Lage ist eine unvergleichlich idyllische inmitten großer Waldungen, welche die rauhen Winde abhalten. Schon die nächste Umgebung bietet eine Reihe der schönsten Aussichtspunkte und eignet sich auch zu Ausflügen nach dem Falkenstein, Magdesprung, Josephshöhe, Hexentanzplatz, Roßtrappe, Thale, Kyffhäuser 2c. Durch die neuerbauten Veranden und Balkons ist es den Kurgästen möglich, jeder Zeit reine ozonreiche Luft einzuathmen, wodurch sich schon nach kurzer Zeit frische Haut und Gesichtsfarbe, Zunahme des Appetits und beruhigender Schlaf bei den Kurgästen einstellen. Die Kurmittel des Bades sind: Stahlquelle, welche zum Trinken und Baden benutzt werden, ferner Moor-, Fichtennadel- und Soolbäder, Wasserheilanstalt, Heilgymnastik. In jüngster Zeit ist auch noch die Harzer Kräuterkur eingeführt, welche gegen fast alle Krankheiten sehr zu empfehlen ist. Allen denen, die Erholung und Ruhe nach Berufsgeschäften, nach geistiger und Gemüthserregung, die eine Auffrischung des durch verkehrte Lebensweise, falsche Kuren oder durch das Alter gehemmten Stoffwechsels bedürfen, kann deshalb Alexisbad nicht warm genug empfohlen werden. Prospekte werden durch den Badearzt Herrn Dr. Ide, sowie durch die Badeverwaltung gratis und franko zugesandt.

Gerichts-Zeitung.

Braunschweig, 3. Juni. Der frühere Bahnhofsbuchhändler Nolte war bekanntlich vom hiesigen Schöffengericht zu 20 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden, weil er sich durch den Verkauf eines Buches mit anstößigem Inhalt an den Pastor Fritsch (Berlin) eines Vergehens gegen § 184 des R.-Str.-G.-B. (Verkauf unzüchtiger Schriften) schuldig gemacht hatte. Strafmildernd war in Betracht gezogen, daß der Angeklagte seinen eigenen Angaben nach von dem Käufer des Buchs zum Verkauf pikanter Lektüre aufgefordert worden sei. Gegen dieses Urtheil war von der Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Zu der gestrigen Verhandlung vor der Strafkammer 1 als Berufungsinstanz war Pastor Fritsch persönlich erschienen. Der Angeklagte Nolte verblieb bei seinen früheren Aussagen. Pastor Fritsch erklärte, er habe Nolte auf dessen Angebot von Lektüre erwidert: „Sie haben ja nichts Gescheidtes!“ Dann habe N. gefragt, ob er vielleicht etwas Pikantes haben wolle, und gleichzeitig vier Bücher aus der Tasche gezogen und sie ihm für 3 und 6 Mk. angeboten. Er, Fritsch, habe als Mitglied des Männerbundes zur Bekämpfung der Unsittlichkeit es für seine Pflicht gehalten, sich sofort durch Ankauf in den Besitz eines der Bücher zu setzen, und habe das dann gethan. Das Buch habe er dem Männerbund vorgelegt und dieser habe Anzeige bei der Staatsanwaltschaft und bei der Direktion Magdeburg erstattet. Letztere hat bekanntlich den Nolte aus seiner Stellung als Bahnhofsbuchhändler, die er 36 Jahre lang innegehabt hat, entfernt. Pastor Fritsch behauptete auch, Nolte sei garnicht der Mann, der ihm das Buch verkauft habe, gab aber zu, daß er sich darin irren könne. Nolte gab demgegenüber ausdrücklich zu, daß er das Buch an Pastor Fritsch verkauft. Der Staatsanwalt beantragte die Erhöhung der Strafe auf 60 Mk., während der Vertheidiger für Verwerfung der Berufung eintrat. Der Staatsanwalt erklärte ausdrücklich, daß er persönlich für den vom Pastor Fritsch gewählten Weg, die Unsittlichkeit zu bekämpfen, nicht schwärmen könne. Das Urtheil lautete auf Verwerfung der Berufung. Das Gericht zweifle nicht daran, daß der Zeuge Fritsch nach bestem Wissen die Wahrheit gesagt und die Sache so geschildert habe, wie sie sich in seinem Gedächtnisse darstelle. Dagegen nimmt das Gericht aber auch an, daß der Angeklagte durch das Verhalten des Reisenden zu der Meinung gebracht sei, daß dieser pikante Lektüre zu haben wünsche. Der Angeklagte hätte ohne sein Geständniß vielleicht eine Freisprechung erzielt, da ihn der Zeuge nicht wiedererkannt habe. Bei der Strafausmessung sei in Betracht zu ziehen gewesen, daß der Angeklagte lange Jahre sein Geschäft geübt habe, ohne daß er je bestraft sei, sowie daß eben in dem Verhalten des Zeugen ein gewisser Anreiz wohl gelegen habe.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 3. Juni. (Ein Kampf im Eisenbahnwagen.) Der Fleischergeselle Joseph Blum warf sich auf dem Transport von Berlin nach Graudenz, wo eine Verhandlung wegen Pferdeschmuggels gegen ihn stattfinden sollte, zwischen den Stationen Schneidemühl und Plottke auf seinen Transporteur Wolff, mit dem er allein in einem Koupee dritter Klasse saß, würgte ihn und wollte ihm die Papiere aus der Tasche rauben. Dann sprang er aus dem Koupee und ergriff die Flucht. Seine Ergreifung ist nicht gelungen.

— Dienstbotenklatsch und langes Fortbleiben bei der Rolle ist gewiß für jede Hausfrau peinlich. Schafft man sich die allen Erfordernissen entsprechende, ganz massiv aus Eisen mit verstellbaren Schrauben konstruirte Drehrolle „Viktoria“ an, welche auf jedem Tische zu befestigen ist, so ist man dieser Unannehmlichkeit überhoben. Die Rolle ist nach Sommerwohnungen sehr bequem mitzunehmen. Preis nur 21 Mark bei der bekannten „Neuheiten“-Firma G. Schubert u. Co., Kommandit-Gesellschaft, Berlin SW., Beuthstraße 17.

Liegnitz, 3. Juni. Kurz ehe Se. Maj. der Kaiser zur Pürsche nach Wirschkowitz kam, entdeckte man, daß in dem Revier, wo er pürschen sollte, gewildert wurde. Obgleich man eifrig Wache hielt, konnte man die Wilderer nicht fassen. Da, an einem Tage in der Mittagsstunde, sah ein Holzarbeiter Namens Görlitz zwei Personen mit einem Stück Wild laufen. Als diese sich verfolgt sahen, warfen sie Wild und Flinte weg und liefen davon. Görlitz will aber die Personen mit aller Bestimmtheit erkannt haben. Dies gab er dem Amtsvorsteher in Wirschkowitz zu Protokoll. Während der Kaisertage ruhte die Sache. Der Arbeiter Görlitz gehörte mit zu denjenigen Kriegern, die während der Kaisertage in Wirschkowitz Wachtdienst leisteten. Sonntag Abend war der Dienst zu Ende und G. ging nach Hause. Am vergangenen Mittwoch war er daselbst noch nicht angekommen. Auf eine Meldung der Frau hin wurde überall gesucht. Am Donnerstag fand man den Görlitz todt in der Brande, einem Beiflüßchen der Bartsch, und zwar in einer Lage, daß man annimmt, hier liege ein Verbrechen vor, denn der Leiche waren die Beine zusammengebunden. Der Verdacht der Thäterschaft richtete sich alsbald gegen die von Görlitz des Wilderns Verdächtigen, welche daraufhin verhaftet, jedoch nach der Sektion der Leiche wieder auf freien Fuß gesetzt wurden.

Trier, 1. Juni. Den Verwundeten von dem Eisenbahnunglück bei Gerolstein im hiesigen Garnisonlazareth geht es erfreulicher Weise von Tag zu Tag besser. Auch bei den Schwerverwundeten scheint nunmehr jede Lebensgefahr ausgeschlossen zu sein, da bis jetzt noch keine größere Operation an den schwerverletzten untern Gliedmaßen nothwendig geworden ist. Desto schmerzlicher für die Angehörigen ist das ungewisse Schicksal der noch immer vermißten zwei Reservisten aus jener Unglücksnacht. Leider liegt die Möglichkeit nahe, daß sie in der Aufregung des entsetzlichen Unglücks kopflos in die nahe Kyll oder in den sehr tiefen, schlammigen, neben dem Bahndamm liegenden Tümpel des alten Kyllbettes gesprungen sind und dort ihren Tod gefunden haben. Man ist seit Tagen eifrig beschäftigt, den Tümpel mittelst einer Maschine zu entleeren, um den verschlammten Boden nach Leichen zu untersuchen. Ein hochbetagter Greis aus Bingerbrück, dessen Neffe zu den Vermißten zählt und in einem Dorfe bei Elberfeld eine alte Mutter und eine trostlose Frau mit zwei kleinen Kindern zurückgelassen hat, reist schon tagelang umher, um sich zuerst bei den Truppentheilen der Reservisten in Metz, dann im hiesigen Militärlazareth und zuletzt an der Unglücksstätte selbst Gewißheit über das Schicksal des Vermißten zu holen, bis jetzt leider ohne Erfolg.

Bischofswerder, 1. Juni. Der wegen Brandstiftung und gefährlicher Körperverletzung steckbrieflich verfolgte Privatförster Gniewodda, auf dessen Ergreifung eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt war, ist dem „Geselligen“ zufolge Montag Nacht verhaftet worden. Die Nacht vorher erschien er bei dem Besitzer Lichtenstein in Abbau Peterwitz, klopfte diesen heraus, verlangte Essen und bestellte sich Pulver, das er in der folgenden Nacht abholen werde; auch drohte er, dem Lichtenstein das Gehöft anzuzünden, falls er ihn verrathen würde. Lichtenstein machte hiervon dem hiesigen Gendarm Fichte Mittheilung, dieser zog den Gendarmen Todtenhaupt aus Freistadt zu, und beide warteten bei Lichtenstein den Gniewodda ab. Gegen 11 Uhr Abends kam Gniewodda denn auch wirklich an, und als die Beamten auf ihn losgingen, schoß er sein Gewehr, das er bei sich führte, auf Todtenhaupt ab; die ganze Schrotladung ging dem Todtenhaupt in die Oberschenkel und in den Leib, so daß Todtenhaupt ziemlich schwer verwundet ist. Trotz dieser Verwundung betheiligte sich Todtenhaupt doch noch an der Verfolgung des Gniewodda, der nun davonlaufen wollte, und beide Beamte faßten denn auch glücklich den Flüchtling. Dr. Bajohr wurde nach Peterwitz geholt, verband den Todtenhaupt und brachte ihn nach Freystadt, während Fichte den Gniewodda nach Bischofswerder mitnahm und ihn vorläufig im hiesigen Gefängniß unterbrachte. Hier machte Gniewodda einen Selbstmordversuch, indem er sich die Pulsadern durchschnitt, auch sich eine Schnittwunde am Halse beibrachte. Gefahr für sein Leben scheint nach ärztlichem Ausspruch nicht vorhanden zu sein.

Biebrich, 4. Juni. Heute Morgen fand auf den Schießständen der hiesigen Unteroffizierschule ein Pistolenduell statt. Die Duellanten erschienen in Zivil. Einer wurde dem „Rh. Kurier“ zufolge nicht unerheblich verletzt. Nähere Nachrichten fehlen noch.

Hamburg, 4. Juni. Wegen Kautionsschwindel in Höhe von 10 000 Mark ist gegen den Direktor der Norddeutschen Eisenbahnbau- und Betriebsgesellschaft in Altona, Dünschede, eine Untersuchung eingeleitet worden. Dünschede, welcher verhaftet wurde, ist vorläufig wieder auf freien Fuß gesetzt.

— In Höllstein (Baselland) wurde am Himmelfahrtstag ein Bezirksgesangfest abgehalten. Dort wohnt ein 102 Jahre alter Herr, „Papa Thommen“, der in der Kirche vor den Vorträgen der Einzelchöre mit seinem 84 jährigen Neffen den Choral: „Wenn ich, o Schöpfer, Deine Macht“ sang. Der Gesang der beiden Alten machte auf alle Sänger einen tiefen Eindruck.

Wien, 4. Juni. Entgegen den über den Unfall auf dem österreichischen Kriegsschiffe „Wien“ in Lissabon veröffentlichten Meldungen wird amtlich festgestellt, daß in dem Kohlenraum des Schiffes „Wien“ eine wahrscheinlich durch in Algier eingeschiffte frische Kohlen verursachte kleine Gasexplosion stattfand, bei welcher der Obermaschinenwärter Hermann Kraus getödtet wurde. Andere Verwundungen sind nicht vorgekommen, ebenso wenig Havarien des Schiffes.

Wien, 3. Juni. Im Januar des Jahres 1895 verschwand aus Arco der Kurgast Goppold aus Prag auf räthselhafte Weise. Er hatte einen Ausflug nach Riva unternommen und war nicht mehr zurückgekehrt. Der Fall erregte unter den Kurgästen Arcos großes Aufsehen, die Behörde stellte eifrigst Nachforschungen an, sie blieben aber erfolglos; Goppold blieb verschwunden. Man nahm schließlich an, daß er in den Gardasee gestürzt und ertrunken sei, ja es verbreitete sich sogar das Gerücht, daß er von den Bewohnern eines öffentlichen Hauses, das er besucht haben soll, beraubt und in den See geworfen worden sei. Jetzt nach mehr als zwei Jahren wird der räthselhafte Fall aufgeklärt. Heute drahtet man der „N. Fr. Pr.“ aus Arco, daß das Skelett des am 16. Januar 1895 spurlos verschwundenen Kaufmanns Wenzel Goppold aus Prag in einer schwer zugänglichen Felsspalte beim Ponalfalle vom Maurer Angelini, der Schneehasen jagte, heute Morgen aufgefunden worden ist. Das Skelett wurde Abends nach Riva gebracht, wo man in den Resten der Kleider die goldene Uhrkette ohne Uhr, eine Geldtasche mit drei Zwanzig-Markstücken und Visitkarten mit den Namen der Frau Goppolds fand. Goppold scheint abgestürzt zu sein.

Bielitz, 2. Juni. Der vielgesuchte dritte Mörder des Geldwechslers Cohn in Pleß, Wlodirski, wurde heute Abend nach vierstündiger anstrengender Verfolgung und scharfer Gegenwehr durch die Gendarmerie und Sicherheitswache von Biala überwältigt und dem Gerichte eingeliefert. Von den verfolgenden Zivilpersonen wurde die eine von dem Mörder durch einen Schuß in den Unterleib schwer, eine andere durch einen Schuß in das Gebiß verletzt. Der Raubmörder hatte unter falschem Namen drei Monate hindurch in Wien im Bezirke Neubau als Schuhmacher in Arbeit gestanden.

Oran, 4. Juni. In der vergangenen Nacht brannte die Synagoge in Ain el arba nieder. In dem Schutt wurde eine aus Blech hergestellte und mit Pulver und Eisenstücken gefüllte Sprengbombe gefunden.

Versicherungswesen.

Die North British und Mercantile Feuerversicherungs-Gesellschaft mit Domizil in Berlin erzielte nach dem erschienenen Rechnungs-Abschluß pro 1896 günstige Resultate und vereinnahmte an Prämie in der Feuerbranche abzüglich der Rückversicherung Mark 29 268 704,58, an Zinsen 2c. Mark 2 271 873,17. Als Kapital-Reserve sind zurückgestellt worden Mk. 31 000 000 und als Prämien-Reserve Mark 11 707 481,83. Das deutsche Geschäft der Gesellschaft verlief in normaler Weise und ergab einen befriedigenden Reingewinn. Die Prämien-Einnahme im deutschen Geschäft erfuhr im verflossenen Jahre einen Zuwachs im Betrage von Mark 128 821 und erreichte damit die Höhe von Mark 3 487 165.

Schiffsnachrichten.

London, 3. Juni. Beim Eddyston-Leuchtthurm stieß gestern während eines dichten Nebels der Dampfer „Massachusetts“ mit dem Fischerboote „Welcome“ von Plymouth zusammen. Von den vier Fischern hat man bis jetzt keine Spur gefunden. Die Segel des „Welcome“ blieben in Fetzen am Bugspriet des „Massachusetts“ hängen.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 4. Juni. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 9,50 bis 9,65. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 7,00—7,70. Schwach. Brod-Raffinade I. 23,00 bis —,—. Brod-Raffinade II. 22,75 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 22,62½ bis 23,25. Gemahlene Melis I. mit Faß 22,25 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juni 8,62½ G., 8,67½ B., per Juli 8,75 bez., 8,77½ B., per August 8,85 bez. und B., per September 8,82½ G., 8,87½ B., per Oktober-Dezember 8,85 bez., 8,87½ B. Ruhig.

Köln, 4. Juni. Getreidemarkt. In Weizen, Roggen und Hafer kein Handel. Rüböl loko 59,00, per Juni 56,30. — Wetter: Heiß.

Hamburg, 4. Juni, Vormittags 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juni 8,62½, per Juli 8,77½, per August 8,85, per Oktober 8,85, per Dezember 8,92½, per März 9,12½. — Ruhig.

Hamburg, 4. Juni, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Juli —,— G., per September 38,50 G., per Dezember 39,25 G., per März 39,75 G.

Bremen, 4. Juni. Baumwolle still, 39,50, Petroleum ruhig, 5,60 B.

Wien, 4. Juni. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,86 G., 7,88 B., per Mai-Juni 7,56 G., 7,58 B., per Herbst —,— G., —,— B. Roggen per Frühjahr 6,50 G., 6,55 B., per Mai-Juni 6,15 G., 6,17 B. Mais per Mai-Juni 3,95 G., 3,96 B. Hafer per Frühjahr 5,86 G., 5,88 B., per Herbst 5,60 G., 5,62 B.

Pest, 4. Juni, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Juni 7,60 G., 7,61 B., per Herbst 7,36 G., 7,37 B. Roggen per Herbst 5,80 G., 5,81 B. Hafer per Herbst 5,21 G., 5,23 B. Mais per Juni 3,66 G., 3,67 B., per Juli-August 3,71 G., 3,73 B. Kohlraps per August-September 10,45 G., 10,50 B. — Wetter: Schön.

Petersburg, 4. Juni. Weizen loko 8,50, Roggen loko 5,00, Hafer loko 3,75, Leinsaat loko 9,50, Hanf loko —,—, Talg loko —,—, do. per August —,—. — Wetter: Trübe.

Glasgow, 4. Juni, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 44 Sh. 10 d. Stetig.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 4. Juni. Das Staatsministerium trat heute Nachmittag 2 Uhr unter Vorsitz des Fürsten Hohenlohe zu einer Sitzung zusammen.

— Wie der „N.-Ztg.“ aus Rom gemeldet wird, wurde gestern Abend die Offizierdeputation des 1. hessischen Husaren-Regiments Nr. 13 vom König Humbert im Quirinal in huldvollster Weise empfangen. Der König nahm die ihm überreichte Statuette unter lebhaftem Dank entgegen. Nach dem Galadiner, welchem auch der deutsche Militärattachee beiwohnte, fand Cercle statt. Die deutschen Offiziere werden in Rom in hervorragender Weise ausgezeichnet.

— Bei dem gestrigen Empfange der Offizier-Deputation des 1. hessischen Husaren-Regiments Nr. 13 durch König Humbert anläßlich des 25jährigen Jubiläums des Königs als Regimentschef überreichte der deutsche Militärattachee Major v. Jacobi dem Könige ein Handschreiben Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm, sowie die Medaille für 25jährige Dienstzeit.

— Einer Meldung aus Essen zufolge gedenkt das Kaiserpaar gelegentlich der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals in Köln auch dem Geheimrath Krupp in Villa Hügel einen Besuch abzustatten. Das Kaiserpaar wird daselbst am 19. d. Mts. erwartet.

Wien, 4. Juni. Der Erzbischof von Agram, Dr. Posilovic, wurde heute vom Kaiser Franz Josef zu einer Aussprache empfangen. Der Erzbischof soll sich bei den letzten Landtagswahlen gegenüber der klerikalen Agitation zu großer Konnivenz befleißigt und derselben große Geldmittel zur Verfügung gestellt haben.

Der Oberrechnungsrath des Obersthofmeisteramtes, Leidniger, hat sich in einem Anfall von Nervenzerrüttung erschossen.

In Zell am See stürzte sich ein unbekannter norddeutscher Tourist in den See und ertrank. In seinem Besitz fand man einen Ring mit den Buchstaben „Stettin 1881. R. Z.“ gravirt. Die Leibwäsche war „F. P.“ gezeichnet.

Rom, 4. Juni. Aus Porta Erdufio wird von einer Revolte der Bauern berichtet, wobei diese sich zusammenthaten und das Stadthaus in Brand stecken wollten. Später kam es zu blutigen Kämpfen zwischen der Gendarmerie und den Bauern, wobei erstere in die Flucht geschlagen wurde. Erst als Truppen eintrafen, gelang die Wiederherstellung der Ruhe.

Mailand, 4. Juni. Der Prokurist der Baumwollfabrik Crini u. Botelli in Galliate ist unter Hinterlassung gefälschter Wechsel in Höhe von 300 000 Lire flüchtig geworden.

Bukarest, 4. Juni. Ein wolkenbruchartiger Regen setzte die niedrig gelegenen Stadttheile unter Wasser. Aus allen Landestheilen laufen fortgesetzt Hiobsposten über kolossale Wasserschäden ein.

Belgrad, 4. Juni. Die Liberalen beschlossen, sich an den Skupschtinawahlen nicht zu betheiligen.

Wetteraussichten
für Sonnabend, den 5. Juni.

Zunächst ziemlich heiter und sehr warm bei schwachen nordöstlichen Winden; nachher Trübung, Gewitterregen und Abkühlung.

Wasserstand.

Am 3. Juni. **Elbe** bei Aussig + 1,21 Meter. — **Elbe** bei Dresden + 0,04 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 2,98 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,45 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,68 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,08 Meter, Unterpegel + 0,66 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 3,12 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 4,36 Meter. — **Warthe** bei Posen + 1,92 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 2,20 Meter. — Am 2. Juni: **Netze** bei Usch + 0,99 Meter.

Berlin, den 4. Juni 1897.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.-R.-Anl. 4% 104,10B	Westf. Pfbr. 4% 102,50B
do. 3½% 104,10B	do. 3½% 100,60B
do. 3% 97,90G	Wstp.rttsch. 3½% 100,20b
Pr.Consf.Anl. 4% 104,10B	Kur- u. Nm. 4% 105,00G
do. 3½% 104,10b	Lauenb. Rb. 4% —,—
do. 3% 98,40b	Pomm. do. 4% 104,80G
P.St.Schld. 3½% 100,10G	do. 3½% 101,30G
Berl.St.-O. 3½% 101 30B	Posensche do. 4% 104,70G
do. u. 3½% 101,25B	Preuß. do. 4% 104,80G
Pom.Pr.-A. 3½% 100,30G	Rh. u. Westf.
Stett.Stadt-	Rentenbr. 4% 104,80G
Anl. 94 3½% 100,50G	Sächs. do. 4% 104,70G
Wstp.P.-A. 3½% 100,20G	Schles. do. 4% —,—
Berl. Pfdbr. 5% 121,00G	Schl.-Holst. 4% 104,80G
do. 4½% 115,70G	Bad. Eisb.-A. 4% 101,60bG
do. 4% 112,60b	Baier. Anl. 4% —,—
do. 3½% 104,60G	Hamb. Staats-
Kur-u.Nm. 3½% 101,00b	Anl. 1886 3% 96,00G
do. 4% —,—	Hmb.Rente 3½% 107,20G
Landsch. 4% —,—	do. amort.
Central- 3½% 100,90b	Staats-A. 3½% 100,40bG
Pfandb. 3% 93,25B	Pr. Pr.-A. — —,—
Ostpr.Pfbr. 3½% 100,20B	Bair. Präm.-
Pomm. do. 3½% 100,40G	Anleihe 4% 161,70b
do. 4% —,—	Cöln.-Mind.
do. 3% 93,40b	Präm.-A. 3½% 138,90b
Posensche do. 4% 102,40G	Mein. 7-Gld.
do. 3½% 102,40G	Loose — 22,00bG

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	Elberf. F. 240 —,—
Feuerv. 430 —,—	Germania 45 —,—
Berl.Feuer, 170 —,—	Mgd.Feuer. 240 5355,00bG
L. u. W. 125 —,—	do. Rückv. 45 1126,00B
Berl. Leb. 190 —,—	Preuß. Leb. 42 —,—
Colonia 400 —,—	Preuß. Nat. 51 1105,00G
Concordia 51 1200,00B	

Fremde Fonds.

Argent. Anl. 5% 74,50bG	Oest. Gd.-R. 4% 104,90b
Buk. St.-A. 5% 101,25bG	Rum. St.-A.-
Buen.-Aires	Obl.-amort. 5% 101,00G
Gold.-Anl. 5% —,—	R. co. A. 80 4% 103,25b
Ital. Rente 4% 94,20b	do. 87 4% —,—
Mexik. Anl. 6% 97,75b	do. Goldr. 5% —,—
do. 20L.St. 6% 99,20b	do. (2. Or.) 5% —,—
Newyork Gld. 6% 107,75G	do. Pr. A. 64 5% 191,00G
Oest.Pp.-R. 4⅕% 102,20bG	do. 66 5% —,—
do. 4⅕% —,—	do. Bodencr. 5% 122,00bG
do.Silb.-R. 4⅕% 102,60b	Serb. Gold-
do. 250 54 4⅕% —,—	Pfandbr. 5% 90,00bG
do. 60er Loose 4% 151,60b	Serb. Rente 5% —,—
do. 64er Loose — 330,00b	do. u. 5% —,—
Rum. St. 5% 103,25G	Ung. G.-Rt. 4% 104,80b
A.-Obl. 5% —,—	do. Pap.-R. 5% —,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-	Pr.B.Cr.Ser.
Pfd. 3 abg. 3½% 104,60b	9 (rz. 100) 4% 100,75bG
do. 4 abg. 3½% 104,60b	Pr. Ctrb. Pfdb.
do. 5 abg. 3½% 99,00bG	(rz. 110) 5% —,—
Dtsch. Grundsch.-	do. (rz. 110) 4½% —,—
Real-Obl. 4% 100,80bG	do (rz. 100) 4% 101,90b
Dtsch. Hyp.-B.-	do. 3½% 99,20bG
Pfd. 4, 5, 6 5% —,—	do.Com.-O. 3½% 99,10bG
do. 4% 101,75bG	Pr.Hyp.A.-B.
Pomm. Hyp.-	div. Ser.
B. 1 (rz. 120) 5% —,—	(rz. 100 4% 100,80bG
Pomm. 3 u. 4	do. (rz. 100) 3½% 99,80bE
(rz. 100) 4% —,—	Pr. Hyp.-Vers.
Pomm. 5 u. 6	Certificate 4% 100,00B
(rz. 100) 4% 101,50bE	do. 4% 102,80G
Pr.B.-C., unkndb.	St. Nat.-Hyp.-
(rz. 110) 5% 114,00G	Cred.-Ges. 5% —,—
do. Ser. 3, 5, 6	do. (rz. 110) 4½% 105,00G
(rz. 100) 5% 106,50G	do. (rz. 110) 4% 103,00B
do. Ser. 7, 8, 4% 100,60G	do 4% 100,60G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw. 5% 125,60G	Hibernia 5½% 187,80b
Boch. Bw. A. — 87,50bG	Hörd. Bgw. 0% 10,50G
do. Gußst. 4% 159,90bB	do. conv. 0% 14,60B
Bonifac. 0% 127,75bG	do. St.-Pr. 0% —,—
Donnersm. 6% 154 50bG	Hugo 7% —,—
Dortm. St.-	Laurahütte 4% 165,25bG
Pr. L. A. 0% 47,50bG	Louise Tiefb. 0% 89,30b
Gelsenkch. 6% 173,40b	Mk.-Wstf. 4% 109,00b
Hark. Bgw. 0% 43,00B	Oberschles. 1% 102,10bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk.	Jelez-Wor. 4% —,—
3. A. B. 3½% 100,30b	Iwangorod-
Cöln-Mind.	Dombrowa 4½% —,—
4. Em. 4% —,—	Koslow-Wo-
do. 7. Em. 4% —,—	ronesch gar. 4% 101,00b
Magdeburg-	Kursk-Chark.-
Halberst. 73 4% —,—	Asow-Oblg. 4% 101,00b
Magdeburg-	Kurks-Kiew
Leipz. Lit. A. 4% —,—	gar. 4% 102,10bG
do. Lit. B. 4% —,—	Mosc. Rjäs. 4% —,—
Oberschles.	do. Smol 5% 106,00bB
Lit. D 3½% —,—	Orel-Griasy
do. Lit. D 4% —,—	(Oblig.) 4% 101,10G
Starg.-Pos. 4% —,—	Rjäs.-Kosl. 4% 102,25bB
Saalbahn 3½% —,—	Rjaschk-Mor-
Gal. C. Ldw. 4% 101,10b	czausk gar. 4% —,—
Gtthb. 4 S. 4% —,—	Warschau-
do. conv. 5% —,—	Terespol 5% —,—
Brest-Graj. 5% —,—	Warschau-
Chark. Asow 4% —,—	Wien 2. E. 4% —,—
Gr. R. Eisb. 3% 91,50G	Wladikawk. 4% 102,60bG
Jelez-Orel 5% —,—	Zarsk. Selo 5% —,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½% 119,50bG
Marienburg-Mlawka	5% 122,90b
Ostpreußische Südbahn	5% 120,40b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb. 4% 55,75bG	Balt. Eisb. 3% —,—
Frkf.-Gütb. 4% 100,75bG	Dux-Bdbch. 4% —,—
Lüb.-Büch. 4% 165,20b	Gal. C. Ldw. 5% —,—
Mainz-Lud-	Gotthardb. 4% 159,25b
wigshafen 4% ——	It. Mittmb. 4% 98,60G
Marienburg-	Kursk-Kiew 5% —,—
Mlawka 4% 86,50b	Mosk. Brest. 3% —,—
Mekb. F. Fr. 4% —,—	Oest. Fr. St. 4% —,—
Ndschl.-Märk.	do. Ndwstb. 5% —,—
Staatsb. 4% 101,00b	do. L. B. Elb. 4% —,—
Ostp. Südb. 4% 98,50b	Sdöst. (Lb.) 4% 37,50b
Saalbahn 4% —,—	Warsch.-Tr. 5% —,—
Starg.-Pos. 4½% —,—	do. Wien 4% 252 50b
Amstd.-Rttd. 4% —,—	

Bank-Papiere.

Dividende von 1896.	Dividende von 1896.
Bank für Sprit u. Prod. 3¼% 68,00bB	Disc.-Com. 8% 203,25bG
Berl.Eff.B. 4% 127,10G	Dresd. B. 8% 159,70bG
do. Hdlsges. 4% 163,00b	Nationalb. 6½% 143,75bG
Bresl. Disc.-	Pomm. Hyp.
Bank 6½% 115,25bG	conv. 6% 151,50G
Darmst.-B. 5¼% —,—	Pr. Centr.-
Deutsch. B. 9% 201,00bG	Bod. 9½% 170,00bG
Dtsch. Gen. 5% 118,90bG	Reichsbank 7½% 159,90b

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St. 9,75b	Engl. Banknot. 20,37bB
Souvereigns. 20,355G	Franz. Banknot 81,15b
20 Frcs.-Stücke 16,24b	Oester. Banknot 170,55b
Gold-Dollars 4,185G	Russische Not. 216,75b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr. 4% 55,10G	Harb. Wien Gum. 20% —,—
Chem. Fabriken: Heinrichshall 6% —,—	L. Löwe u. Co. 20% 442,00bG
Leopoldshall 3½% 84,90b	Magdeb. Gas.-Ges. 6% —,—
Oranienburg 6% 151,75bG	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.) 10% 235,25bG
do. St.-Pr. 6% 151,90bG	do. (Lüders) 8% 250,50bG
Schering 15% 228,00B	Hallesche 28% —,—
Staßfurter 11% 185,10bG	Hartmann 7% 203,50b
Union 8% 120,00bB	Pomm. (con.) 4½% 105,75bG
Brauerei Elysium 3% —,—	Schwarzkopf 12% 247,25bG
Möller u. Holberg 0% —,—	St. Vulc. L.B. 6% 175,00bG
P. Chem.Pr.-Fabrik 10% —,—	Stöwer Fahrr. — 236 00bG
P. Prov.-Zuckersied. 20% —,—	Norddeutscher Lloyd 0% 107,25bG
St. Chamott-Fabrik 15% 332,00bG	Wilhelmshütte 4% 71,00B
Stett. Walzm.-Act. 30% —,—	Siemens Glas 11% 212,50bG
St. Bergschloß-Br. 14% —,—	Stett.-Bred. Cement 7% 133,00bB
St.Dampfm.-A.-G. 13⅓% —,—	Strals. Spielkartenf. 6⅔% 131,00G
Papierfbr. Hohenkrug 4% —,—	Gr. Pferdeb.-Ges. 12½% 407,00bG
Danziger Oelmühle — 111,10bG	Stett. Electr.-Werke 6% 177,00b
Dessauer Gas 10% 212,5 G	Stett. Pferdebahn 3% 141,10bG
Dynamite Trust 10% 181,50bB	N. Stett. D.-Comp. 0% 65,00bG

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4, Privatdiscont 2½

			Wechsel-Cours v. 4. Juni.
Amsterdam	8 T.	2½%	168,70bG
do.	2 M.	2½%	168,20G
Belg.Plätze	8 T.	2½%	81,00bB
do.	2 M.	2½%	80,75G
London	8 T.	2 %	20,37bB
do.	3 M.	2 %	20,31G
Paris	8 T.	2 %	81,15B
do.	2 M.	2 %	80,90B
Wien, ö.W.	8 T.	4 %	1703,0G
do.	2 M.	4 %	169,60G
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,70G
Ital. Pl.	10 T.	5 %	77,25bG
Petersburg	8 T.	4½%	216,30G
do.	3 M.	4½%	214,00G

Verurtheilt.

Roman von E. Heinrichs.

12) Nachdruck verboten.

Es war die alte Dame im Nachbarhause, deren Droschke damals die verhängnißvolle Ursache zu all' dem Unglück in der Familie des Konsuls geworden war. Sie war die Wittwe eines Regierungsraths und lebte von ihrer Wittwenpension und den Zinsen eines kleinen Kapitals mit ihrem zwölfjährigen Enkel, dessen Eltern gestorben waren, still und friedlich in ihrer einfachen Miethswohnung.

Lange litt das gute Herz der alten Dame an jenen schrecklichen Erinnerungen, und als eines Tages das blasse Gesichtchen der kleinen Cilly ängstlich in ihr Zimmer schaute, die mit zagender Stimme um ihren Ball bat, der unvorsichtigerweise über die hohe Planke in den Nachbargarten geflogen war, da hatte das Kind die Liebe eines warmen Mutterherzens gefunden.

Scheu und heimlich waren ihre Besuche bei der guten Regierungsräthin Heimdal, was dieser durchaus nicht recht war. „Sags nur der Frau Harder oder Deinem Vater," ermahnte sie das Kind. „Jede Heimlichkeit ist ein Unrecht, zu welchem ich nicht die Hand bieten kann."

Cilly gehorchte widerwillig und fand zu ihrem Erstaunen keinen Widerspruch bei Frau Harder.

„Ich habe nichts dagegen, wenn Du dort zuweilen bist. Die Frau Regierungsräthin ist eine achtbare Dame, bei der Du nichts Unpassendes lernen wirst. Deinem Vater aber brauchst Du nichts davon zu sagen, meine Einwilligung ist hinreichend. — Hat sie nicht einen Enkel bei sich?" setzte sie fragend hinzu, „wie alt ist er denn?"

„O Leo, der ist erst zwölf Jahre und schon in Obertertia, er ist der allererste in der Klasse," rief Cilly frohlockend.

„Mein Franz war in dem Alter weiter," bemerkte Frau Harder wegwerfend, „was will er denn werden?"

„Tante Heimdal hat es mir nicht gesagt," gestand Cäcilie kleinlaut, „nur das andere weiß ich bestimmt."

„Sprich nicht von einer solchen Tante in Deines Vaters Gegenwart," warnte jene sie scharf, „sonst wäre hier Deines Bleibens nicht länger."

Das Kind erschrak heftig und versprach, stumm wie ein Fisch zu sein. Frau Harder aber begann von dieser Zeit an einen doppelten Plan zu schmieden, von welchem der eine oder der andere zum sichersten Ziele führen mußte. Die kluge Frau, welche die Erbin des reichen Konsuls scharf beobachtete, sah nur zu gut, daß dieses von ihr verhaßte Kind ihren Franz verabscheute, da es sich noch nicht hatte überwinden können, ihm die Hand zu geben. Ja, sie hatte schon beim Betreten dieses Hauses gegen das verwaiste Kind in der Wiege eine starke Abneigung empfunden, welche sich gegenseitig äußerte und der Frau, die für ihren Sohn ein Vermögen und eine glänzende Lebensstellung erkämpfen wollte, die schlimmsten Gedanken und Pläne eingab.

So vergingen die Jahre. Cäciliens Freundschaft mit der Regierungsräthin, welche dem Vater, der sich fast gar nicht um die Tochter bekümmerte, weil er sie in der besten Obhut wußte, gänzlich unbekannt blieb, war wo möglich noch herzlicher und inniger mit der Zeit geworden und hatte für das heranwachsende junge Mädchen, das sich nicht gerade zu einer blendenden Schönheit, aber doch zu einer lieblichen Blüthe entfaltete, den unschätzbaren Werth, daß ihr Charakter sich unter dem belebenden Hauch der Liebe umbildete, und alle Schlacken abstreifte, welche eine harte, ungerechte, ewig tadelnde Erziehung der Kindes-Seele angeheftet hatte. Aber auch diese Umwandlung sah der Vater nicht, obwohl sie ihm absonderlich hätte auffallen müssen, weil ihre mütterliche Freundin es sich vor allen Dingen hatte angelegen sein lassen, kindliche Liebe und Ehrfurcht für den unglücklichen Vater zu erwecken und zu beleben und nimmer in dem Bestreben zu ermüden, sein Herz, das völlig erstorben zu sein schien, für sein einziges Kind zu erwärmen, um die feindlichen Einflüsse zu vernichten.

Sah die Regierungsräthin Heimdal auch für ihren Enkel vielleicht eine glänzende Zukunft und leitete auch sie der Eigennutz, als sie die Erbin des reichen Mannes unter ihre mütterlichen Flügel nahm? Wer möchte die alte Dame deshalb richten, wenn es so gewesen wäre, zumal sie dem verwaisten Kind anstatt des harten Steins das lebendige Brod echter Liebe reichte. — Es war aber nicht so, wenn auch ein glänzendes Streiflicht dabei auf die Zukunft des geliebten Enkels fallen mochte. Cäcilie war ihrem Herzen unentbehrlich geworden, obwohl sie nur zu deutlich erkannte, wie die Liebe ihr geheimnißvolles Zauberband um die jungen Herzen wob. Weshalb sollte der hübsche, hochstrebende Leo, der stets die besten Zeugnisse mit nach Hause brachte, nicht nach demselben Ziele streben, wie der Sohn jener Frau, welche doch nur trotz ihres Hochmuths eine bezahlte Dienerin war, deren Erbschleicherei in ihren Bekanntenkreisen heimlich besprochen und verurtheilt wurde. Es schien auch bereits ein öffentliches Geheimniß zu sein, daß Franz Harder die Tochter des Konsuls heirathen und damit Erbe des großen Geschäfts, des nach Millionen zählenden Vermögens werden sollte. Doch wagte niemand, selbst keiner seiner Freunde den finsteren Mann darum zu befragen, weil er jetzt ebenso gefürchtet als ungesellig war. Das Gerücht mußte also wohl von den zumeist Interessirten, der Hausdame oder ihrem Sohn, welcher sich schon fest im Sattel wußte und die Frau als nothwendiges Anhängsel betrachtete, ausgegangen sein.

Es war ein herzzerreißender Abschied von dem Nachbarhause, als Cäcilie nach ihrer Konfirmation, welche zufällig an ihrem sechszehnten Geburtstage stattfand, einer auswärtigen Pension übergeben werden sollte. Da konnte es die Regierungsräthin nicht verhindern, daß die Stimme des Herzens zum Ausdruck kam und der jetzt zweiundzwanzigjährige Enkel, welcher bereits als Ingenieur in einer großen Maschinenfabrik thätig war, das scheidende Mädchen, das ihm schluchzend die Hand reichte, an seine Brust zog, um ihr mit leiser bebender Stimme von seiner hoffnungslosen Liebe zu sprechen.

Einige Minuten seligen, selbstvergessenen Glücks gewährte die alte Dame dem jungen Paar, dann aber trat sie erregt dazwischen, indem sie Cäcilie sanft aus seinen Armen befreite.

„Dein Vater darf nicht das Recht erhalten, mich zu verachten, meine Tochter!" sprach sie ruhig, „es darf nicht von mir heißen, daß ich diese Liebe um Deines Reichthums willen gefördert und begünstigt habe. Ruhig, Kinder!" setzte sie mit einem traurigen Lächeln hinzu, als beide Einrede dagegen erheben wollten, „ich bin ja von der Echtheit Eurer Liebe überzeugt, kenne aber die Welt auch zu gut, um nicht ebenso sehr von ihrem verdammenden Urtheil überzeugt zu sein. Du aber, mein Sohn, wirst es nicht wollen, daß meine letzten Lebensjahre durch schimpfliche Nachreden befleckt werden."

„Großmutter!" rief der junge Mann, ehrfurchtsvoll ihre Hand küssend, „bestimme Du, wie wir uns verhalten sollen."

„Nun, Cäcilie geht getrosten Muthes, wohin der väterliche Wille sie sendet. Ich verbiete Euch jede heimliche Annäherung, sei es brieflich oder persönlich, denn nur in dieser Trennung kann Eure Liebe und Treue sich bewähren. Später, wenn Du, mein Sohn, an Deiner Ausbildung rastlos weiter gearbeitet hast und dem Konsul als tüchtiger Mann entgegentreten kannst, magst Du für die Geliebte kämpfen und ringen. Und nun geh, ich werde noch ein Stündchen mit Cäcilie plaudern."

Wieder vergingen mehrere Jahre, in welchen das Kind des Millionärs nicht ein einziges Mal die Heimath wiedersehen durfte und ihre Ferien in der Pension verbringen mußte. Es geschah in gewohnter grausamer Weise nach dem Willen des Vaters und zwar sollte sie bis zum zwanzigsten Jahre dort bleiben, weil es dem Konsul zu widerwärtig erschien, eine erwachsene Tochter in die Gesellschaft einführen zu müssen. In dieser verhaßten Voraussicht hatte er schon seit Jahren seinen festen Plan gemacht, wonach Cäcilie bis zu dem angegebenen Alter in der Pension verbleiben, dann sofort mit Franz Harder verlobt und innerhalb sechs Wochen verheirathet werden sollte. Von diesem Plane hatte selbst Frau Harder keine Ahnung, da sie sonst wohl triumphirender aufgetreten wäre.

Freilich hatte die gute Dame während Cäciliens Abwesenheit vortrefflich vorgearbeitet und den Samen des Mißtrauens und empörten Grolls gegen die entartete Tochter des Hauses gesäet, indem sie mit schlauer Berechnung nach und nach von den heimlichen Besuchen im Nachbarhause erzählte, welche von der berechnenden alten Regierungsräthin im Interesse ihres Enkels mit den raffinirtesten Mitteln hinter dem Rücken der strengen Erzieherin begünstigt worden waren. Der Konsul war starr vor Staunen und Zorn bei diesen unerwarteten Enthüllungen. Er wollte zuerst Frau Harder mit Vorwürfen überhäufen, besann sich aber, daß die Dame ja mehr in seinem Hause zu schaffen habe und im Grunde ihn allein die Schuld treffe, weil er in unbegreiflicher Verblendung nicht für eine besondere Erzieherin gesorgt hatte. Es schien seinem Gedächtniß entfallen zu sein, daß Frau Harder energisch gegen eine derartige Persönlichkeit protestirt hatte, weil sie das Kind dann nicht mehr beaufsichtigen, also auch keine Verantwortlichkeit übernehmen könne. Dabei war es geblieben.

„Was eigentlich die Sache noch häßlicher gestaltet," fuhr sie heuchlerisch fort, „ist die Thatsache, daß es zuerst die Droschke dieser Regierungsräthin Heimdal war, durch welche damals das Schicksal Ihres Lieblings —"

(Fortsetzung folgt.)

Der Verkauf der in den Werkstättenmagazinen Greifswald, Eberswalde und Stargard i. Pomm. lagernden alten Werkstattsmaterialien (Messing- und Rothgußspähne, Blech-, Eisen-, Stahl- und Gußschrott, Radreifen, Räder, Achsen 2c. und Glasbrocken findet am Freitag, den 2. Juli 1897, Mittags 12 Uhr statt. Angebote hierauf sind postfrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Ankauf alter Werkstattsmaterialien" an das **Rechnungs-Bureau, Stettin, Lindenstr. Nr. 18** bis zu der vorstehend für die Eröffnung der Angebote bestimmten Zeit einzureichen. Ebendaselbst können Verkaufsnachweisungen und Bedingungen eingesehen bezw. gegen **post- und bestellfreie** Einsendung von 1 ℳ baar bezogen werden. Briefmarken ausgeschlossen. Zuschlagsfrist bis zum 22. Juli 1897.

Stettin, den 28. Mai 1897.

Königliche Eisenbahndirektion.

Verdingung
von Gewehrlagergerüsten.

Die Anfertigung und Aufstellung von 96 Gewehrlagergerüsten für die Schräglagerung von Gewehren 88 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung am 12. Juni d. Js., Vormittags 10 Uhr, vergeben werden. Die Vergebung erfolgt in 4 Loosen à 24 Stück. Bezügliche Angebote sind bis zur vorgenannten Zeit im Geschäftszimmer des unterzeichneten Artilleriedepots, Junkerstr. 14, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen bezw. gegen Erstattung von 1 ℳ Schreibgebühren bezogen werden können, abzugeben.

Artilleriedepot Stettin.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 17. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, findet in unserem Geschäftszimmer die öffentliche Versteigerung des im Fort Leopold belegenen **Wagenhauses Nr. 6, einer Mauer, sowie des Ponton-Wagenhauses** ebendaselbst auf Abbruch statt. Die Verkaufsbedingungen können vorher bei uns eingesehen werden. Am 14. d. Mts., Vorm. 9 Uhr, ist gemeinschaftliche Besichtigung der Gebäude.

Stettin, den 2. Juni 1897.

Die Reichskommission
für die Stettiner Festungsgrundstücke.

1 Fahrrad billig zu verkaufen Pelzerstr. 2, 1 Tr.

Ein gut erhaltener **Paletot** und **Rock** ist billig zu verkaufen Lindenstr. 24, Eing. Wilhelmstr., 4 Tr.

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

... ben.

Breitestraße 14, 3 Treppen, zum 1. Oktober ds. Js. Wohnung von 7 Wohnzimmern, Schrank-, Bade- und Mädchenstube mit allem Komfort und Zubehör zu vermiethen.
H. Kettner.

Elisabethstr. 59, nebst reichl. Zubehör zu vermiethen.

6 Stuben.

Friedrich Karlstrasse 6, herrschaftliche Wohnung von 6 Stuben, Balcon und Zubehör durch **Köhnke,** Administrator, Kirchpl. 2.

Grabowerstr. 6a, III, z. 1. Juli od. 1. Oktob. Anlagen in der Nähe. Besichtigung von 11 bis 1 Uhr.

Kronenhofstr. 12, part. u. 3 Tr., herrsch. Wohn. v. 6 Zim., Balk. resp. Gart., a. Pferdest. p. 1. Octob. resp. **sofort. Kein Hinterh.** Näh. Kantstr. 1, 1 Tr. l.

5 Stuben.

König Albertstr. 9, 1 Treppe, 5 Zimmer nebst Zubehör zum 1. Oktober miethsfrei.

Pölitzerstr. 85, herrsch. Wohn., 5 u. 6 Zim., Badez., Balkon. Näh. v. l.

4 Stuben.

Albrechtstr. 7, m. reichl. Zbh., z. 1. 10. 97. Näh. 3 Tr. r.

König Albertstr. 9, 2 Treppen, 4 Zimmer nebst Zubehör zum 1. Juli miethsfrei.

Friedrichstraße 9,
1 Treppe, eine herrschaftliche Wohnung von 4 Zimmern, Kabinet und Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen.
Näheres Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Hohenzollernstr. 72, z. 1. 10. Näh. 78, 2 Tr. links.

Junkerstr. 13, Ecke Bollwerk
2 Wohnungen von 4 und 5 Stuben, Balcon, Badestube z. verm. Näheres b. Herrn **Harnisch,** part.

3 Stuben.

Burscherstr. 50 ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Badestube zum 1. Juli zu vermiethen.
Näher. bei **Richard Schröder** im Nebenhause.

Löwestr. 8, eine Wohnung von 3 Stuben, und auch Zubehör zum 1. October zu vermiethen.

Falkenwalderstr. 119, 1 u. 3 Tr., 3 Stuben zum 1. 7.

Neuestraße 5b, mit reichlichem Zubehör, Sonnenseite, Brunnenwasserleitung z. 1. 7. Preis 24 ev. 27 ℳ

Oberwiek 78, 3 Stub. m. Zubeh. z. 1. Juli zu vermiethen.

2 Stuben.

Bogislavstr. 16, Vorderwohn. v. 2 Zim. u. Kam. z. 1. 7.

Burscherstr. 40, frdl. Wohn. v. 2 St., Kb., Kch. z. 1. 7. 97.

Albrechtstr. 7, Seitfl., m. Zbh., z. 1. 7. 97. Näh. 3 Tr. r.

Bogislavstr. 17, Vordw. v. 2 Zim. u. Kam. z. 1. 7. N. p. l.

Birkenallee 21, Stfl., m. Klof. u. Z. z. 1. 7. N. III r. P. 22 ℳ

Klosterhof 18, H. II, m. K., K. a. ord. Mieth. Keine Schlafb.

Körnerstr. 30, vorn, Parterre-Wohnung v. 2 Stuben, Küche, Badestube z. 1. Juli für 25 ℳ

Stube, Kammer, Küche.

Burscherstr. 40, eine freundliche Wohnung zum 1. 7. 97.

Oberwiek 20b, 1 Tr., Stube, Kammer, Küche.

Turnerstrasse 39.

1 Stube.

Rosengarten 8/a, m. Küche, a. einz. Leute sogl. Näh. 1 Tr. r.

Pelzerstraße 2, 1 Treppe, eine Stube, 6 ℳ, zu vermiethen.

Philippstr. 72, sofort. Näh. Hof 1 Tr. b. **Schmalfeld.**

Möblirte Stuben.

Gr. Lastadie 34, III, gut möbl. Zim. auch m. Pens. z. verm.

Läden.

Birkenallee 21, Lad. m. Wohn. z. 1. Oktob. Näh. 3 Tr. r.

Lindenstraße 25,
ein Laden zu vermiethen.
Näheres Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Falkenwalderstr. 119, der Laden, in welchem sich das Putzgeschäft befindet, ist zu vermiethen.

Junkerstr. 1—3, Laden mit Nebenraum, worin seit Jahren ein Materialgesch. betrieben, ist sogl. anderw. zu vermiethen. Näheres Vorderh. 3 Tr.

Neuestr. 5b, I, 1 kleines Haus, bestehend aus Laden, Wohnung, Dachstube u. Keller sof. o. sp. Pr. 30 ℳ

Schillerstr. 1, Laden, zu jedem Geschäft passend.

Lagerräume.

Birkenallee 20, Kellerei, Lagerraum, Stallung 2c.

Elisabethstr. 19, große Kellerräume zu vermiethen.

Ein Keller z. Handlung, auch als Lager od. Werkstatt zu vermiethen. Näheres Sternbergstr. 8, 2 Tr. rechts.

Berliner Thor 9, Kellerei mit Komtoir, bisher Weinkellerei, zum 1. Oktober zu vermiethen.
Ferd. Tettenborn.

Werkstätten.

Klosterhof 18, **Keller** z. Werkstelle od. **Lager** z. verm.

Wohnungsgesuche.

Eine Wohnung von 3 Stuben u. Zubehör wird zum 1. September oder 1. October vor den Thoren zu miethen gesucht.

Gefäll. Offert. m. Preisangabe unter „Wohnung" in der Expedition d. Blattes, Kirchplatz 3, abzugeben.

Zum 1. October wird in der Neustadt eine Wohnung von 3 Stuben und Zubehör gesucht.

Adressen unter **J. B. 11** in der Expedition d. Blattes, Kirchplatz 3. erbeten.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Otto Vogler [Greifswald]. Herrn Lemke [Stargard]. Eine Tochter: Herrn Max Schieb [Ribnitz].
Vermählt: Herr Rudolf Baldewein mit Frau Sophie Baldewein geb. Biederstedt [Satow].
Gestorben: Frau Spieß [Neustettin]. Frau Louise Oeberg [Greifswald]. Frau Henriette Krause geb. Schlichting [Pasewalk].

Kirchliche Anzeigen

zum 1. Pfingstfeiertage:

Schloßkirche.
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Brandt um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Konsistorialrath Gräber um 5 Uhr.

Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Steinmetz um 8½ Uhr.
Herr Pastor prim. Pauli um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl).
Herr Prediger Springborn um 2 Uhr.
Nach dem Vor- und Nachmittagsgottesdienst Einsammlung einer Kollekte für die Hauptbibelgesellschaft.

Johannis-Kirche:
Herr Militär-Oberpfarrer Nourney um 9 Uhr.
(Militärgottesdienst.)
Herr Prediger Steinmetz um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl).
Herr Prediger Stephani um 2 Uhr.

Peter- u. Paulskirche:
Sonnabend Nachmittag 5 Uhr Gebetstunde: Herr Superintendent Fürer.
Herr Superintendent Fürer um 10 Uhr.
(Predigt, Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Hahn um 3 Uhr.

Gertrud-Kirche.
Herr Pastor prim. Müller um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Siler um 2 Uhr.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Vormittag 9½ Uhr Predigt und Abendmahl (Beichte 9 Uhr, Nachmittag 5½ Uhr Predigt: Herr Pastor Schulz.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephani um 9 Uhr.

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstr. 36):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

Brüdergemeine: Evangel. Vereinshaus, Eingang Elisabethstraße.
Herr Prediger Grunewald um 4 Uhr.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, II):
Herr Pastor Thimm um 10 Uhr.

Evangelisations-Versammlung im Konzerthaus (Eingang Augustastr. IV. Aufg.). Sonntag Abd. 8 Uhr: Evangelist P. Menge-Frankfurt a. M. Pfingstsonntag 8 Uhr Thema: „Das dringendste Bedürfniß". Pfingstdienstag 8 Uhr Thema: „Freude".

Beringerstr. 77, p. r.:
Am 1. und 2. Pfingsttage um 2 Uhr Kindergottesdienst, am Pfingstsonntag Abends 7 Uhr biblische Unterredung; am Montag und Mittwoch Abends 8 Uhr Pfingstbetrachtung: Stadtmissionar Blank.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Böhme um 9½ Uhr.
Herr Prediger Liebig um 4 Uhr.

Methodisten-Gemeinde
Louisenstraße 18, 1 Tr.:
Vormittags 9½ Uhr Predigt; 11 Uhr Sonntagsschule; Abends 7½ Uhr Predigt.
Unter-Bredow, Feldstr. 17, 1 Tr.
Nachmittag 2 Uhr Sonntagschule; 4 Uhr Predigt.
Prediger Brand.

Gemeinde der Vereinigten Brüder in Christo,
Löwestr. 13, part.:
Sonntag Vorm. 9½ Uhr, Nachm. 4 Uhr, Abends 8 Uhr Gottesdienst, Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule: Herr Prediger Hancke.

Bethanien:
Herr Pastor Saltzwedel um 10 Uhr.
(Abendmahl, Beichte Sonnabend Abend 8 Uhr.)
Nachmittags 6 Uhr Einsegnung von 13 Schwestern zum Diakonissenberuf: Herr Pastor Brandt.

Salem.
Herr Pastor Dux um 10 Uhr.
Herr Prediger Springborn um 5 Uhr.

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Pastor Redlin um 10 Uhr.
(Nach der Predigt, Beichte u. Abendmahl.)
Um 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Kienast um 5 Uhr.

Lukas-Kirche.
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
(Predigt, Beichte u. hl. Abendmahl.)
Herr Prediger Dümn um 2½ Uhr.

Nemitz (Schulhaus):
Herr Prediger Buchholtz um 10 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Pastor Bernhard um 10 Uhr.

Grabow:
Herr Pastor Maus um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Vikar Domke um 2½ Uhr.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl).
Herr Prediger Schweder um 2½ Uhr.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Deicke um 2½ Uhr.

Pommerensdorf:
Um ½9 Beichte, 9 G. u. heil. Abendmahl: Herr Pastor Hünnefeld.

Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Schwarzow
Herr Pastor Hünefeld um 1 Uhr.

Pommerensdorfer Krieger-Verein.

Die **Monatsversammlung** findet am Sonnabend, den 12. Juni, von 8 Uhr Abends ab, im Vereinslokal statt. **Der Vorstand.**

Mahl- und Schneidemühlen-Verkauf.

Eine in vorzügl. Getreidelage, sowie an nahen Wäldern befindl. **Mahl- und Schneidemühle** mit schöner Landwirthschaft ist Umstände halber sehr billig z. verk. Gebäude i. best. Zustande, Inventar komplett. Anz. 3—4000 ℳ. Diese seltene Gelegenheit sei jedem strebs. Manne best. empfohlen.

F. Witt, Mühlenbesitzer,
Ludwigshof b. Zewitz i. Pomm.

Auktion.

Wegen Uebernahme einer anderen Pachtung mit vollem Inventarium werde ich mein **lebendes und todtes Wirthschaftsinventarium**

am 15. und 16. Juni

öffentlich meistbietend versteigern. Die Auktion des **todten Inventarii** soll **um 9½ Uhr Vormittags** beginnen, die des **lebenden Inventarii** nach Ankunft der Züge **um 11 Uhr.** Zur Auktion kommen
circa 50 junge Milchkühe und Starken, einjährige, 2jährige und 3jährige Füllen, sowie **36 meist junge und kräftige Arbeitspferde.**

Kl. Helle b. Mölln (Mecklbg.).

Th. Horn.

Otto Weile,
Uhrmacher,
Stettin, Langebrückstraße 4,
empfiehlt:

Nickeluhren	von Mark	6,50 an.
Silb. H.-Rem.-Uhren	„ „	14,— an.
Silb. Dam.-Rem.-Uhren	„ „	13,— an.
Gold. Dam.-Rem.-Uhren	„ „	18,— an.

Weseler Geld-Lotterie.

Haupt- und Schlussziehung
vom 23. bis 29. Juni 1897.
Grösster Gewinn ist im günstigsten Falle: Mark

Eine Viertel Million.

Zu Planpreisen empfiehlt und versendet
Ganze Original-Loose à Mark 15,40
Halbe Original-Loose à „ 7,70
Porto und Gewinnliste 30 Pf. (einschreiben 20 Pf. extra)
das mit dem General-Debit der Loose betraute Bankhaus

Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Loos-Bestellungen erbitte durch Einzahlung des Betrages auf Postanweisung baldigst, da Loose kurz vor Ziehung allzu oft vergriffen waren.

Geld-Gewinne ohne jeden Abzug.

Der von diesen 44 Hauptgewinnen zuletzt gezogene erhält auch die Prämie von 150000 Mark

1	Prämie von	150 000	=	150 000 M.
1	Gew. à	100 000	=	100 000 „
1	„ à	75 000	=	75 000 „
1	„ à	50 000	=	50 000 „
1	„ à	25 000	=	25 000 „
1	„ à	20 000	=	20 000 „
2	„ à	15 000	=	30 000 „
3	„ à	10 000	=	30 000 „
4	„ à	5 000	=	20 000 „
10	„ à	3 000	=	30 000 „
20	„ à	2 000	=	40 000 „
30	„ à	1000	=	30000 „
100	„ à	500	=	50000 „
200	„ à	300	=	60000 „
300	„ à	200	=	60000 „
400	„ à	100	=	40000 „
1000	„ à	50	=	50000 „
2000	„ à	25	=	50000 „
10000	„ à	16	=	160000 „
14074	Gewinne u. 1 Prämie		=	1070000 M.

Unter hoher wissenschaftlicher Controlle.

„APENTA"
DAS BESTE OFENER BITTER-WASSER

Käuflich bei allen Apothekern.

---

55 Grosse Wollweberstrasse 55.

Credit
für
Jedermann
M. Blumenreich
Ausstattungs-Magazin.

Möbel,
Betten, Spiegel,
Herren- u. Damen-Confection,
Manufactur-Waaren etc.

Kleine Anzahlung und günstigste Zahlungs-Bedingungen.

I., II. u. III. Etage. **Gr. Wollweberstr. 55,** I., II. u. III. Etage.

55 Grosse Wollweberstrasse 55. (3×)

!Neu! !Neu!

Wäschemangel,

massiv eisernes Gestell, ff. lackirt, durch zwei Klammern auf jed. Tisch zu befestigen, mit 2 pol. Anschiebbrettchen versehen. Die äußerst leichte u. bequeme Handhabung **des Schwungrades** übt durch die **weiteren 3 angebrachten** kl. Zahnräder die **Uebertragung** auf die 2 polirten 50 Cm. langen Walzen, während d. Druck derselb. durch **2 mittels Schrauben** regulirbaren **4 verzinkten Stahlfedern** bewirkt wird, sodaß die Wäsche wie „geplättet" aussieht. Volle **Garantie.** Nicht Zusagend Kaufpr. zurück. Versand durch Bahnnachnahme oder Vorhersendung des Betrages.

Preis M. 21,—.

„Wringmaschinen" nur bestes Fabrikat mit Prima, 36 Cm. langen **Gummiwalzen, doppelt verzinktem** Eisengestell, **nur Mk. 15,—.**

G. Schubert & Co., Kommandit-Ges., Berlin SW., Beuthstr. 17, I. Et. (kein Laden).

Promenadenfahrten
am 1. und 2. Festtage
p. D. **„Wolliner Greif"**
nach dem Haff mit Aufenthalt in Gotzlow auf der Rückfahrt.

Abfahrt 8 Uhr Morgens, Rückkunft gegen Mittag.
Fahrpreis **50 Pfg.**

J. F. Braeunlich.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21,** sowie durch jede Buchhandlung.
● In Stettin vorräthig in **C. Hinrich's Buchhandlung, Rossmarkt 6,** gegenüb. der Reichsbank.

Keine 5½ Mark,

oder noch mehr wie bei vielen andern, sondern nur noch **5 Mk.** kosten meine bedeutend verbesserten und thatsächlich als unübertroffen anerkannten und vorzüglich abgestimmten **Non plus ultra Concert-Zug-Harmonikas,** 35 cm hoch, 2chörig, mit 10 Tasten, 2 Registern, 2 Bässen, 40 garantirt besten Stimmen, 3theiligen unverwüstlich starken Doppelbälgen und Stahleckenschonern, 2 Zuhaltern, vielen Nickelbeschlägen, offener Nickelclaviatur und ungemein starker **orgelartiger Musik.** Ein 3chöriges Prachtwerk **blos 6½ Mark,** ein 4chöriges nur 8 Mark, ein 6chöriges blos 13 Mark und ein **2reihiges** mit 19 Tasten, 4 Bässen nur 10 Mark 20 Pfg., mit **21** Tasten blos **11** Mark. Mit großer Glocke 50 Pfg. extra. Eine hochfeine **Accord-Zither** mit 3 Manualen und sämmtlichem Zubehör kostet blos 3 Mark, mit 6 Manualen 8 Mark. Versandt gegen Nachnahme, Verpackung frei, Porto 80 Pfg., 2 Zithern kosten auch blos 80 Pfg. Porto. Selbsterlernschule umsonst. Preisliste gratis. **Garantie** für 10jährige Haltbarkeit der Tastenfedern und Gestattung des Umtausches. Tausende **Nachbestellungen** und Anerkennungsschreiben.

Hermann Severing, Neuenrade Westfalen.

● In der Garantie, die ich leiste, liegt die beste Bürgschaft für die Lieferung eines guten Instruments, nicht in marktschreierischen Annoncen. Die anderweitig angebotenen kleinen und billigen Harmonikas von 3 bis 4 und 4½ Mark liefere ich auf Verlangen ebenfalls.

Tapeten!

Naturelltapeten . . . von 10 Pfg. an,
Goldtapeten . . . . „ 20 „ „
in den schönsten neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franko.
Gebrüder Ziegler, Minden in Westfalen.

Schnitterdecken,
Größe 130/180 cm à 2 ℳ,
„ 140/180 cm à 3 „
Schlafstrohsäcke,
einschläfrig, von 80 ₰ an,
Ernte-Pläne,
Mieten-Pläne
offerirt billigst
Adolph Goldschmidt,
Sack- und Planfabrik,
Stettin,
Neue Königstr. 1. Fernspr. 325.

Tafel-Krebse,

ausgewählt schöne vollsft. u. springlebende Exempl., Postk. 60 Stück für ℳ 6,00 empfiehlt franko gegen Nachnahme

Arth. Bodschwinna,
Marggrabowa.

Leihhaus Albrechtstr. 3b, 2 Tr.,

sind Anzüge, Jackets, Hosen, Westen, Mäntel, Kleider, große Tücher, Wäsche, Uhren in Gold und Silber, Broschen, Ringe billig zu verkaufen.

Molkerei Blienshofen
b. Ehingen a. D. (Württbg.).

Ia.	**hochf. Centrif.-Butter**	**à Pfd. M.**	**1,10,**
Ia.	**„ Süßrahmtafel-**	**„ „ „**	**1,05,**
Ia.	**„ Guts-**	**„ „ „**	**1,02,**

mit und ohne Salze, in 9 Pfd.-Postkolli gegen Nachnahme. Die Butter wird auf eigenem Gute hergestellt.

Verlobungsringe
von 3 bis 36 Mk.,
alle Größen vorräthig.
Richard Schendel,
Papenstr. 4—5,
gegenüber der Jakobi-Kirche.

Haussegen,
gerahmt u. ungerahmt, gestickt u. ungestickt,
fromme Sprüche, Traulieder,
Wandteller,
bemalt und unbemalt,
Untersätze
in hübschen Mustern,
Schreibmappen
in Leder und Plüsch,
Schreibzeuge, Löscher,
Couvertanfeuchter,
Schreibunterlagen
empfiehlt
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Süße türkische Pflaumen
Pfund 25, 30, 40 ₰,
franz. Cathar.-Pflaumen
Pfund 50 ₰,
amerik. Ring-, Schnitt- und Bohr-Aepfel
Pfund 40—50 ₰,
geschälte u. ungeschälte Birnen
von 25 ₰ an,
Calif. Aprikosen und Birnen
empfiehlt billigst
Wilhelm Brandt,
Louisenstraße 12.

Wir suchen noch zum baldigen Antritt zwei
tüchtige Zuschneider.
Gebrüder Solms,
Grüne Schanze 2.

Lübsche Mühle
(Inhaber **H. Klaus**).
Am 1. und 2. Pfingstfeiertag:
Früh-Concerte,
ausgeführt von der **Pionierkapelle.**
Anfang 6 Uhr früh. Entree 10 Pfg.
NB. **An allen drei Feiertagen** von 4 Uhr Nachmittags ab:
Grosses Militär-Concert.

Kotz' Concert-Garten.
Heute Sonnabend:
Grosses Extra-Concert
der berühmten
Damen-Kapelle „Neu-Wien".
Anfang 4 Uhr, von 6 Uhr Entree 10 Pf.
Otto Kotz.

Bellevue-Theater.
Sonnabend: Kleine Preise. } **Der Schmetterling.**
Sonntag: Gewöhnl. Preise. Bons ungiltig. } **Neu! Zum 1. Male: Nordlicht.**
Operette von Millöcker.

Bellevue-Etablissement.
Sonntag, den 6. und folgende Tage:
Großes
Extra-Concert
ausgeführt von der **Theaterkapelle**
und
humorist. Soirée
der
Hamburger Sänger
Steidl, Böhmer, Ehrhardt, Werner, Frey, Runge und **Bachhofer.**
Anfang 4 Uhr. Entrée 50 Pf.
Theaterbesucher frei.
Bei eintretender Dunkelheit effectvolle Beleuchtung des neuhergerichteten Gartens.

Sommer-Theater Elysium.
Kleine Preise! Sonnab. d. 5. Juni: Parquet 50 Pf.
Mit Vergnügen.
Großes Garten-Concert.
Sonntag, den 6. Juni: Neu einstudirt!
Die wilde Katze.
Montag, den 7. Juni:
Drei Monate nach dato.
Große Posse mit Gesang von G. v. Moser u. E. Jacobson.
Zum 1. Male: Dienst. d. 8. Juni: Novität!
Das gelobte Land.
Schwank in 3 Akten von F. u. P. v. Schönthan.
Beginn der Feiertags-Concerte 4 Uhr.

Concordia-Theater.
I. Variété-Bühne Stettin's.
Direktion: Emma Schirmeister.
Sonnabend, den 5. Juni, Abends 8 Uhr:
Specialitäten-Vorstellung.
Elite-Orchester. — Vorzügliche Speisen und Getränke.
Sonntag, d. 6. Juni (Pfingsten): Zur Eröffn. d. herrl. Sommer-Gartens: Gr. **Extra-Matinée** v. 12—2 Uhr.
Abends 6½ Uhr: **Brillant-Fest-Volks-Vorstellung.**